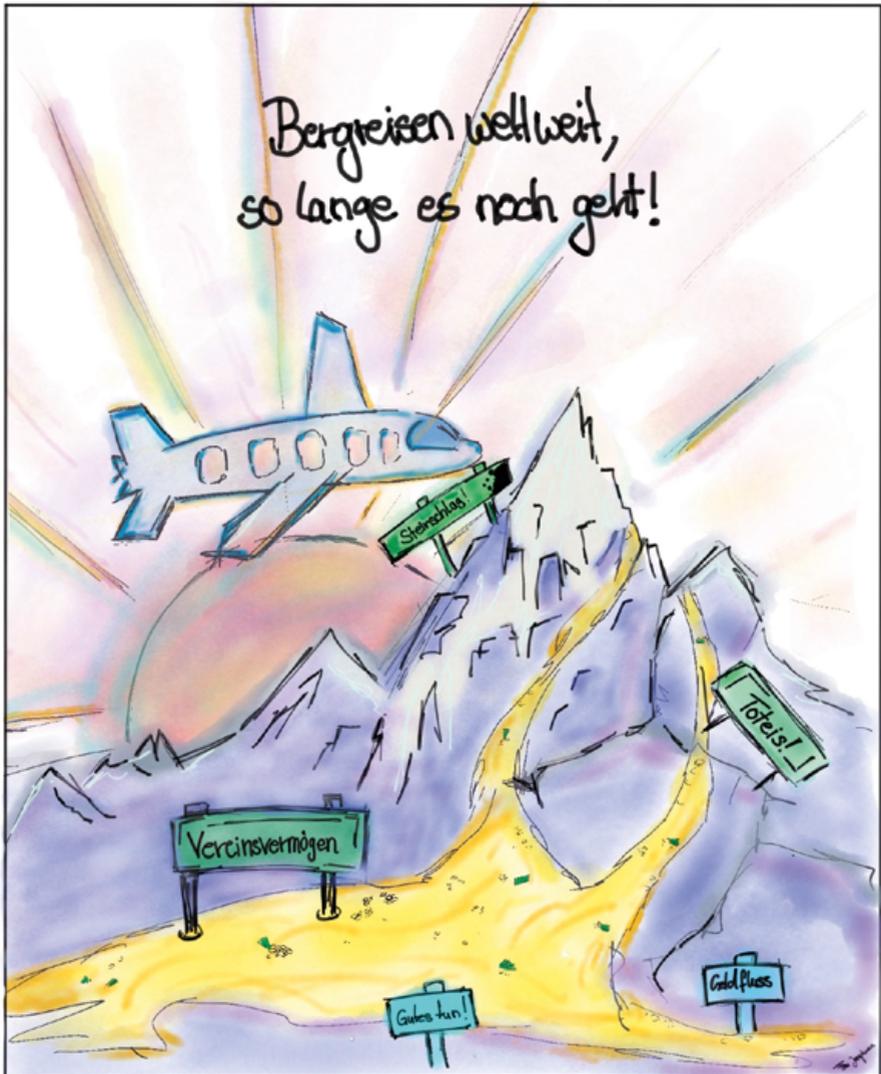


MITTEILUNGEN

Der Sektion Dresden des DAV e.V.

Heft Nr. 46
September
2021



**Der Alpinist
Toni Schmid**



**Der Stubai
Ultratrail**



Skitour im Juli



**Tourenbericht
Gimmlitztal**



Inhaltsverzeichnis

Aus dem Sektionsleben

4 Vorwort



6 Bergreisen Weltweit

- 7** Einladung Mitgliederversammlung
- 8** Vortragsabend
- 10** Die Geschichte der Sektion Dresden Teil 3
- 10** Stubai Ultratrail
- 14** Stellenanzeige XXL
- 14** Stellenanzeige IT
- 15** Leserzuschrift



16 Fotogruppe - Sommerbilder

Natur & Umwelt

- 18** DAV Klimaschutzprojekt aktuell
- 23** Kommentar zur Forderung des BUND Sachs.

Geschichte

- 25** Der Alpinist Toni Schmid und die Braut aus Niedersedlitz
- 32** Sächsische Bergsteigergeschichte Heft 2
- 33** Hubschrauberabsturz 1979

Neues von unseren Hütten

- 35** Neues von der Dresdner Hütte
- 36** Arbeitseinsatz Dresdner Hütte



39 Brückenbau Wilde Grube

Aus der Geschäftsstelle

- 41** Informationen zur Geschäftsstelle
- 42** Literatur- und Materialausleihe
- 44** Ansprechpartner der Sektion
- 45** Mitgliederverwaltung
- 46** Vordruck Änderungsmitteilung
- 47** Mitgliederbeiträge

Touren & Kurse

- 48** Tourenangebot
- 50** Ausbildungskurse

Tourenberichte



51 Gletscherkurs Stubaier Alpen

- 56 Achtsam unterwegs in den Ötztaler Alpen
- 61 Gimmlitztal
- 63 Skitour im Juli

Impressum

Herausgeber:

Sektion Dresden des DAV e.V.
1. Vorsitzender Christian Rucker
christian.rucker@dav-dresden.de

Redaktion:

Stephanie Caspar, Dr. Kai-Uwe Ulrich,
Anke Wolfert, Christian Rucker

Gesamtherstellung und Layout:

ELL Print
Die Druck- und Veredelungsmanufaktur
Roßmählerstraße 15
01737 Tharandt
www.ell-print.com
daten@ell-print.com
Gedruckt auf Recyclingpapier

65 Testbericht UL- Rucksack

69 Tourenempfehlung



72 Literatur - Bücherempfehlung

74 Hütteninformationen

Umschlagfotos:

Umschlagfoto vorn: Zeichnung,
Josephine Rucker
Umschlagfoto hinten: Unterwegs mit
Christoph im Stubaital, Uwe Zimmer

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Abschlussredaktion dieser Ausgabe:
15. August 2021.

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
15. November 2021!**

Zusendung von Manuskripten und Fotos bitte an die Geschäftsstelle mit Hinweis „Mitteilungsheft“ bzw. an
mitteilungsheft@dav-dresden.de



Liebe Sektionsmitglieder, liebe Bergfreunde!

Wir blicken auf einen fast normalen Sommer zurück. Zur Eröffnung der Sommersaison auf der Dresdner Hütte gab es wieder einen Arbeitseinsatz. Der Stubai Ultratrail konnte wieder stattfinden. Mitglieder unserer Sektion haben die Strecke im Bereich der Dresdner Hütte abgesichert und einer hat sogar teilgenommen.

Die Gletscher sind leider wieder ein Stück geschrumpft und der Deutsche Alpenverein macht weiter wie bisher. Auch wenn „Vermeiden“ oder „Reduzieren“ das Gebot der Stunde sein sollte, liegt der Hauptfokus des Deutschen Alpenvereins auf der Kompensation, eine Art Freikauf von seinen Klimasünden. Da kann man die Fahrradtour auf den Kilimandscharo vom Reisebüro des ADAC der Berge ohne schlechtes Gewissen genießen.



Nach dem Corona-Lockdown war die Situation im Trainingsbereich nicht einfach. Trainer haben uns auf Grund beruflicher Veränderung verlassen. Die sportlichen Interessen von einigen Kindern haben sich geändert. Durch die Gewinnung von neuen Trainern konnten wir aber alle Trainingsgruppen erhalten. Da wir weitere Trainingsgruppen planen, sind wir immer auf der Suche nach Kletterern, die gerne regelmäßig Kinder und Jugendliche trainieren.

Bei dem Tourenangebot müssen wir uns wohl auf eine Flaute einstellen. Zahlreiche Touren mussten im vergangenen Jahr storniert werden. Einige unserer Tourenführer warten jetzt erst mal ab.

Ich wünsche Euch schöne Herbsttouren!

Christian Rucker, 1. Vorsitzender



Ostgrat Wilde Pfaff, Christian Rucker



Bergreisen weltweit und nach uns die Sintflut?

Kreuzfahrtschiffe sind anerkannte Klimakiller. Als engagierter Klimaschützer möchte der Deutsche Alpenverein mit Reiseunternehmen, die ihre Kunden mit Schiffen oder sogar in sensible Umgebungen transportieren, kein Geld verdienen. Früher hat der DAV auch mit Autowerbung (z.B. Panorama Dezember 2009 S. 6-7) Geld verdient. Macht er jetzt nicht mehr.

Flugzeuge sind anerkannte Klimakiller. Als engagierter Klimaschützer möchte der Deutsche Alpenverein mit Reiseunternehmen ... Stop, das hatten wir bereits. Jetzt wird es aber interessant. Der Deutsche Alpenverein hat ein eigenes Reiseunternehmen, den Bergreisen Weltweit DAV Summit Club. Dieses Unternehmen ist eine GmbH, die im Unterschied zu einer Alpenvereinssektion, auf Gewinn aus ist. Viel Gewinn! Dafür muss man viele Leute auf Reisen schicken. Weltweit! Mit dem Flugzeug.

Da das unserem Klima schlecht bekommt, hat die Sektion des DAV e.V. zur letzten Hauptversammlung 2020, die leider erst im Juni 2021 online stattfand, einen Antrag zur Auflösung des DAV Summit Club gestellt. Der DAV Summit schädigt einfach zu erfolgreich unser Klima. Wir haben nichts gegen individuelle Flüge, aber der Deutsche Alpenverein, der seit 2019 das Ruder beim Klimawandel herumreißen möchte, sollte kein Reisebüro betreiben, das dem Klima schadet. Uns geht es um die Glaubwürdigkeit des DAV!

Bevor jetzt einige zu heulen anfangen, kann ich alle Flugfreunde und alle "Ich bin in einer Sektion, die keine Touren und Kurse anbietet" beruhigen. Der Antrag wurde von einer überwältigenden Mehrheit abgelehnt. Es hat sich herausgestellt, dass der Gewinn des DAV Summit Clubs dringend für den umfangreichen Haushalt des Deutschen Alpenvereins benötigt wird. Sorry Klima, vielleicht ein andermal!

So sieht also "Die Zeit des Zauderns ist vorbei, wir müssen handeln. Jetzt!" aus.

Sehr deprimierend! Dann lasst uns doch mal handeln. Manchmal reichen schon Kleinigkeiten. Wer auf die Druckausgabe der Panorama verzichten kann, bestellt sie doch bitte ab. Ich weiß, einige benötigen die Druckausgabe zum Lesen auf dem Klo. Aber das ist eh ungesund. Einfach eine Mail an geschaeftsstelle@dav-dresden.de schicken.

Christian Rucker



Einladung zur Mitgliederversammlung 2021

Alle Mitglieder der Sektion Dresden des DAV e.V. sind hiermit herzlich eingeladen zur diesjährigen Mitgliederversammlung am

Freitag, den 8. Oktober 2021 um 18:00 Uhr in das

**„Feldschlößchen- Stammhaus“
Budapester Str. 32 in 01069 Dresden**

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Wahl zweier Mitglieder zur Beglaubigung des Protokolls der Versammlung
3. Ehrungen
4. Geschäftsbericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2020
5. Jahresrechnung 2020 mit Prüfbericht der Rechnungsprüfer
6. Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2020
7. Genehmigung des Haushaltsplans 2022
8. Wahlen
 - 8.1 Wahl Beisitzer Referat Touren
 - 8.2 Wahl Beisitzer Klettern
9. Anträge
10. Verschiedenes
11. Ort und Termin der nächsten Mitgliederversammlung

Die Teilnahme bitte online über unser Tourenprogramm anmelden! Mitglieder, die unangemeldet erscheinen, können an der Veranstaltung nicht teilnehmen, wenn die durch die Pandemie-Bestimmungen festgelegte Höchstzahl der Teilnehmer erreicht ist. Mit hoher Wahrscheinlichkeit müssen wir Anfang Oktober wieder die 3G-Regel (geimpft, genesen, getestet) beachten. Es gelten die Hygieneregeln für Veranstaltungen und Kurse der Sektion Dresden.

Vorstand der Sektion Dresden



Vortragsabend

Seit April 2021 hat unsere Veranstaltung einen neuen Namen und heißt **Vortragsabend**.

Auf Grund der Corona-Lage fanden seit November 2020 leider keine Sektions-Aktivitäten statt. Deshalb haben wir uns besonders gefreut, dass wir im Juni wieder starten konnten.

„Feldschlößchen-Stammhaus“

Budapester Straße 32

01069 Dresden

Telefon: 0351 / 4 71 88 55

Zu erreichen mit:

Straßenbahnlinie 7, 10

Haltestelle Budapester Straße

10 Minuten Fußweg

Buslinie 62

Haltestelle Agentur für Arbeit

direkt vor der Gaststätte

Buslinie 61

Haltestelle Chemnitzer Straße

5 Minuten Fußweg

Kontakt:

vortragsabend@dav-dresden.de

Marina.Kluge@dav-dresden.de

Antje.Fischer@dav-dresden.de



Information für Interessenten:

Sektionsmitglieder, die Vorschläge für die Gestaltung des Vortragsabends haben bzw. 2022 oder 2023 einen Vortrag halten möchten, nehmen bitte zu den Vortragsabenden oder per Mail mit uns (Antje Fischer / Marina Kluge) Kontakt auf.

Für Vorträge stehen uns eine Leinwand in der Größe von ca. 2x3 Meter, Beamer und Notebook zur Verfügung.

Und wie immer erhalten diejenigen, die einen Vortrag (45 - 60 Minuten) gestalten, als kleines Dankeschön einen zwei Jahre gültigen Gutschein für zwei Übernachtungen in einer unserer Sektionshütten, alternativ einen Thalia-Gutschein.



Vortragstermine

Datum	Vortragsthema	Referent
08. September 2021	Grenzerfahrungen entlang der Grenzkämme im Monte Rosa und Mont Blanc Massiv	Kai-Uwe Ulrich
13. Oktober 2021	Indonesien - der weltgrößte Inselstaat	Alexander Wolf
10. November 2021	In Tuschetien und Chewsuretien	Birgit Hilbig und Mathias Kuhlmann
08. Dezember 2021	„Schnatterabend“ - mit Kurzvorträgen unserer Mitglieder	
12. Januar 2022	Wo Windpferde die Götter grüßen und Göttin Durga verehrt wird - Vom Himalaya zur Kulturmetropole Kolkata	Dr. Edgar Brodengeier
09. Februar 2022	Eisquerung Baikal - Laufen, Staunen, Schlafen	Anke Wolfert
09. März 2022	3500 Kilometer durch die Nordwest-USA zum Yellowstone Nationalpark	Dr. Jürgen Schmeißer

Auf unserer Internetseite www.dav-dresden.de findet Ihr unter Aktivitäten die Vortragsabend-Vorschau für die nächsten Monate mit Bild und Vortrags-Kurz-Info zum „Reinschnupern“.

The screenshot shows a web browser window with the URL dav-dresden.de. The page features the DAV logo (Deutscher Alpenverein Sektion Dresden) and a search bar. A navigation menu includes: Sektion, Touren, Ausbildung, Natur & Umwelt, Unsere Hütten, Sektionsgruppen, and Service. The main content area displays a presentation slide for September 2021. The slide title is "Grenzgrat(d)e: Grenzerfahrungen entlang der Grenzkämme im Monte Rosa und Mont Blanc Massiv" and it is presented by Dr. Kai-Uwe Ulrich. The date and time are listed as "Mittwoch, 08.09.2021" and "Feldschlösschen-Stammhaus". A photograph of a building is visible on the right side of the slide.



Die Geschichte der Sektion Dresden Teil 3 - In Dresden angekommen

Der dritte und letzte Vortrag in der Reihe zur Geschichte der Sektion Dresden.

Claus Lippmann wird über seine Zeit als Erster Vorsitzender berichten und dabei insbesondere auf das Kletterhallen-Projekt der Sektion eingehen. Unterstützt wird er dabei von seinem damaligen 2. Vorsitzenden Ludwig Gedicke. Im Anschluss freuen wir uns über eine rege Diskussion.

Referenten:

Claus Lippmann und Ludwig Gedicke

Ort:

Feldschlösschen-Stammhaus

Datum:

05. November 2021

Beginn:

19:00 Uhr

Wir bitten um eine Anmeldung bis 04. November über das Tourenprogramm.

Trailrunning

4. Stubai Ultratrail rockt das Stubaital mit Corona-Entspannung

Nach der pandemiebedingten Absage 2020 hing die 4. Auflage auch heuer lange am seidenen Faden, doch mit der offiziellen Freigabe starteten der Tourismusverband als Veranstalter und die PlanB event company als Organisator voll durch und rockten die Szene mit einer fulminanten Laufveranstaltung. Für die Sektion Dresden zum 4. Mal dabei war Kai-Uwe Ulrich, hier sein Exklusivbericht.

Wie in den Vorjahren zeigte sich auch das Wetter von seiner besten Seite und bescherte nach Regen und Kälte zur Wochenmitte einen traumhaften Sommertag mit bester Lauftemperatur und geringer Gewitterneigung. Trotzdem wurde beim Zutritt zum Startareal genau kontrolliert, ob die vorgeschriebene warme Kleidung und die Gegenstände für die persönliche Sicherheit eingepackt waren. Neu war das Tragen von FFP2-Masken im Startbereich und an Ver-

pflungsständen. Zum Trinken und Essen sollte man dann ein paar Schritte zur Seite gehen. Wer diese Auflage rechtzeitig mitbekommen hatte (ich nicht), der hatte sich zwei große Faltschalen besorgt, um auch die glitschigen Bananen, Salzkartoffeln oder anderen Häppchen neben der Nudelsuppe zu bevorraten. Na ja, das ganze war eh mehr ein Papiertiger. Durchhalten ließ es sich nicht, und manche Helfer machten gleich die Ansage, die Masken stecken zu lassen.



Toll war wiederum, wie sich alle Helfer engagierten, an den V-Ständen, beim Einweisen und als Streckenposten. Hier war auch das Team der Sektion Dresden unter- und oberhalb sowie an der Dresdner Hütte besonders eifrig. Da wurde schon tags zuvor die Laufstrecke von Geröll und Schnee befreit, und am Lauftag das Schmelzwasser umgeleitet und so mancher Läufer auf den rechten Weg zurückgepiffen. Ob sie sich das auch bei Läuferinnen getraut hätten?

Ein Knackpunkt war (wir hatten es beim Wegebau am Vortrag entdeckt, waren also gewarnt), dass auf dem Wanderweg zwischen Kapellenstein und Eisgrat noch zu viel Schnee lag. So aber verlief der GPS-

Track des Veranstalters, den man sich auf's Smartphone laden sollte. Abweichend davon wurde quer Beet zum Fahrweg der Gletscherbahn Richtung Gamsgarten umgeleitet. Natürlich waren Pfeiltafeln und Fähnchen gesteckt. Am Start wurde auch darüber belehrt, doch leider orientieren sich immer mehr Menschen ausschließlich digital, was im Gebirge keine gute Idee ist!

Frühzeitig hatte ich mich für die Teilnahme am Halftrail (32 km, 3.100 hm bergauf, 965 hm bergab) entschieden. Und das im Frühjahr bereit, weil ich das eigentlich notwendige Trainingsspensum nicht realisieren konnte. Mein Körper verweigerte die bisher so ausgeprägte Begabung zum Bergauflaufen. Die Blockade betraf zuerst den Atem-



rhythmus, so dass nicht genug Sauerstoff zu den Muskelzellen gelangte. Dadurch litt auch die Kraftausdauer. Zeitweise fühlte sich mein Leistungsvermögen wie auf 40 % geschrumpft an. Altersschwäche oder Corona-Blues?

Nachdem Christian wegen einer zahnmedizinischen Notbehandlung zum Ultralauf nicht an den Start durfte, und Dresdens Oberbürgermeister angerückt war (nicht wegen des Laufes, wie später klar wurde), gab es für mich kein Zurück vom Wettkampf. Es gelang mir, diese Umstände in Motivation umzumünzen. Eine entscheidende Rolle spielte wieder die Höhenanpassung, die durch den fünftägigen Aufenthalt auf der Dresdner Hütte zum Arbeitseinsatz mit Wegebau in höheren Lagen optimal erreicht wurde. Nur dadurch konnte ich meine Teilnahme gesundheitlich verantworten.



Rockmusik von Queen und das gemeinsame Zurückzählen der letzten zehn Sekunden vor dem Start in Neustift erzeugten mehr Gänsehaut als je zuvor, das Adrenalin pushte mich mehr als Coffein es

vermag: jetzt wird das Ding gerockt. Alle Sinnesregler auf 100 Prozent aufgedreht, wurde die gute Sauerstoffversorgung des Gehirns in der würzigen Bergluft zum Schlüssel für den Erfolg. Denn ich konnte nicht nur die maximale Konzentration auf das optimale Setzen meiner Füße bei Wurzeln, Steinen, glattem Gras, Brücken und Ausweichmanövern lenken, dazu permanent den Energiestand meines Körpers checken (um rechtzeitig am Trinkschlauch zu nuckeln und häppchenweise basische Nahrung aufzunehmen), sondern gleichzeitig die Natureindrücke am Wegesrand in mich aufsaugen. Da blühten Knabenkräuter, Teufelskralle, Ferkelkraut und Arnika beim Serpentinpfad herunter von der Bänkenalm. Manch schöner Tagfalter schaukelte im Wind. Und die auf der Laufstrecke ruhenden Wiederkäuer luden zum Slalomlauf ein.

Ein wirklich fantastischer Genuss war die neue Streckenführung zwischen Volde-
rauhof (1.130 m) und Wilde-
WasserWeg (1.300 m). Ein
Bergpfad schlängelte sich
steil hinauf zur Bacherwand-
alm (1.620 m), ein Panora-
maweg weitgehend hangpa-
rallel weiter zur Falbesoner
Nockalm (1.663 m), dann
weiter hinauf fast bis zur Bän-
kenalm (1.860 m) und wieder hinunter ins
Tal. Natürlich war auch der Weg vorbei an
den Wasserfällen ein Landschaftserleb-
nis. Zunehmend anstrengend wurde es
auf dem langweiligen Fahrweg durch das



Skigebiet, wenn man von der verlassenen Seilbahnstation Gamsgarten weit oben die Station Eisgrat erblickt und über die langgezogenen Kehren scheinbar nicht näher kommt. Lläuft man dann endlich am Mammut vorbei durch den aufgeblasenen Bogen, der einen Vorgeschmack auf den Zieleinlauf bietet, dann hat man die härteste Anstrengung erst noch vor



sich. Den schnurgeraden, nach oben immer steiler werdenden Gletscheraufstieg. Gott sei Dank war der Schnee noch nicht allzu weich, und mit „Schneeketten“ unter meinen Laufschuhen waren Abrutscher nicht allzu häufig. Denn auch die kosten Kraft und zehren mental. Trotzdem war es für mich hart wie nie zuvor, allein auch weil ich schon sechs Stunden im Rennen war.

„Kämpfen! Kämpfen! Kämpfen!“ Conny's Lieblingsrufe hämmerten in meinem Kopf. Doch die Puste blieb weg. Lächeln! - mürrbe. Konzentration! - ausgelutscht. Hau ruck! - ausgezehrt. Letzte Energie jetzt mobilisieren, ein Traubenzuckerstückchen an die Wange gepresst, Speichel-Blut-Infusion als letzte Waffe. Und dann die Befreiung vor Augen: das Zieltor kommt in Sicht! Hundert Meter Sulzschnee, kein Grip, nasse Füße, durchweichte Socken, volles Rohr voraus: es wird flacher, die Beine sprinten, die Arme rudern Stakkato, die Lunge hyperventiliert, ein Abhang springt plötzlich vor

meine Augen: Not-AUS Schalter reinhauen! Beine sofort auf Stillstand bremsen! Huch, ohne es zu merken lag das Ziel hinter mir. Und vor mit die Gletscherwelt der Stubai mit Zuckerhütl, Pfaff, Schaufelspitze und vielem mehr.

Freudentränen rinnen ungehemmt, Schluchzer platzen heraus, da ist nichts zu machen, es ist geschafft! Alle Anstrengung fällt ab, ich bin glücklich, oben an der Jochdohle angekommen zu sein. Die Uhr stoppt bei 6:35:39 h, mit Platz 9 von 36 Zieleinläufen in meiner Altersklasse bin ich glücklich und dankbar. Und sogar mein Magen ist nicht zu gekränkt und erlaubt mir die Einnahme von Kaiserschmarrn mit Apfelmus bei einem alkoholfreien Weizenbier. Das darf gefeiert werden!

Kai-Uwe Ulrich



Die Sektion Dresden sucht ab sofort einen IT-Mitarbeiter

Stellenbezeichnung: IT-Mitarbeiter*in
Anstellungsform: hauptamtlich (Minijob)
Zeitaufwand: 5 - 10 Stunden pro Woche

Ziele und Hauptverantwortung:
Der/Die IT-Mitarbeiter/in ist verantwortlich für Betreuung der IT-Infrastruktur der Sektion Dresden.

Hauptaufgaben:

- » Betreuung Server, Netzwerk und Telefonanlage
- » Installation, Konfiguration und Support von Hardware und Software
- » Verwaltung und Pflege von Benutzerkonten und –rechten
- » Fehleranalyse und Störungsbeseitigung

» Pflege und Wartung Vereinshomepage
Persönliche Anforderungen:

- » Fachlich relevante Ausbildung oder Studium oder Berufserfahrung in der IT-Systembetreuung
- » Fundierte Kenntnisse im Bereich Windows/Linux Betriebssysteme
- » Fähigkeit sich selbstständig zu strukturieren und motivieren
- » Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit

Bewerbungen können gern per E-Mail an folgende Adresse geschickt werden:
geschaeftsstelle@dav-dresden.de

Mach Dein Hobby zum Beruf. Klettern, Bouldern, Fitness, Kurse, Bowling & Racketsport – das alles können wir im XXL‘ Dresden – und suchen Dich!

Du traust Dir zu, Kurs- und Dienstpläne zu erstellen, behälst bei all unseren Kundenanfragen per Mail und Telefon den Überblick und hast idealerweise eine Ausbildung als DAV-Übungsleiter oder Trainer und möchtest unsere Kooperation mit der Sektion Dresden und ihrer eigenen Kletterwand im XXL fördern. Dann komm zu uns! Wenn Du Kletterkurse In- und Outdoor halten möchtest, dann bist Du bei uns ebenfalls richtig.

Dich erwarten eine unbefristete Festanstellung, Aufstiegsmöglichkeiten in einem motivierten Team in einer der größten Sport- und Kletteranlagen Sachsens, eine gute Bezahlung, flexible Arbeitszeiten, Möglichkeiten zum Homeoffice und Sport for free in Deiner Freizeit.

Schreib uns an:
buchhaltung@xxl-dresden.info

XXL‘ Sport GmbH
Breitscheidstr. 40
01237 Dresden
www.xxl-dresden.info



Leserzuschrift

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Zusendung der aktuellen Mitteilungen (Heft 45).

Mit großem Interesse haben wir auch den Beitrag „Unpassierbare Wanderwege in der Sächsischen Schweiz“ von Stephanie Caspar gelesen, der aber – insbesondere in Bezug auf die angeführten Zahlen – nicht korrekt ist. Aktuell sind es 22 km gekennzeichnete Wanderwege und 7,5 km Bergpfade, die unpassierbar sind (und addiert man dazu nicht gekennzeichneten Wege, die unpassierbar sind, kommt man auf 40, höchstens 50km – so genaue Erfassungen bei nicht gekennzeichneten Wege gibt es noch nicht - aber nie und nimmer über 100).

Und dass sich die Nationalparkverwaltung bisher nicht bewegt hat, ist schlichtweg Unfug.

Wir haben den vom SBB (in dankenswerter Weise) vorgeschlagenen Stufenplan als Grundlage für kurzfristige Prüfungen des Machbaren aufgegriffen und weiterentwickelt und noch in den letzten beiden Wochen im April (danach dürfen bis Mitte August aus Artenschutzgründen keine umfangreichen Fällarbeiten mehr erfolgen) im Bereich Hinterhermsdorf elf vorher unpassierbare Wege freigeschnitten.

Ganz aktuell: Gestern tagte die AG Wegekonzeption in den letzten Wochen zum dritten Mal - im Anhang das Protokoll der Sitzung (ohne Anlagen) und eine gemeinsame Pressemitteilung.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Knaak
Referent

Staatsbetrieb Sachsenforst – Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz

Anmerkung der Redaktion: Die Zuschrift von Herr Knaak stammt vom 30. Juni 2021. In der Entwicklung des Themas „Unpassierbare Wanderwege“ herrscht viel Dynamik. Momentan sind 12 km gekennzeichnete Wanderwege und 7,5 km Bergpfade nicht passierbar. Mehr Informationen sind zu finden unter: <https://www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/aktuelles/wegeservice-und-wegeinfo/>



Die Mitglieder unserer Fotogruppe waren im Sommer wandernd und fotografierend unterwegs. Nachfolgend drei Fotos – verbunden mit Wander- und Reisetipps.



Egon Höller war in Slowenien wandern und hat die kleine Insel im Bled-See bei heranziehenden Regenwolken fotografiert
(Aufnahmezeit: 1.8.2021 13:00 Uhr, ISO 125, 1/250s, f4, Brennweite 32mm).



Alexander Wolf war im August auf dem Caspar-David-Friedrich-Weg unterwegs:
Krippen – Schöna – Kaiserkrone – Wolfsberg - Reinhardtsdorf - Krippen.



Anke Wolfert war Ende Juni rund um Edmundsklamm und Wilde Klamm wandern.
Dabei faszinierte sie die Blüte des Fingerhutes.



Neues zur DAV Klimaschutzkonzeption und geplanten Maßnahmen

Nach verschiedenen Spülgängen (mit Enthärten, Weichspülen, Schleudern, Neufärben) liegt nun ein Entwurf für das Klimaschutzkonzept vor, der in der Hauptversammlung im Oktober erörtert werden soll. Ob auch Inhalte beschlossen werden, ist derzeit unklar. Gegenwärtig testen 12 Sektionen einige Elemente zur CO₂-Bilanzierung wie z.B. das Gruppenerfassungstool. Und die Expertenkreise der Projektgruppe Klimaschutz arbeiten fleißig weiter. Zuletzt wurde ein Entwurf für den Leitfaden zur CO₂-Bilanzierung abgestimmt. Hier eine Übersicht zum aktuellen Stand.

Das **Klimaschutzkonzept** beschreibt die Rahmenbedingungen für Emissionsbilanzierung, Steuerungsansätze und Prozesse für die Umsetzung aller Klimaschutzaktivitäten der Sektionen, des Bundesverbandes (ein-

schließlich Tochtergesellschaften) und aller regionalen Untergliederungen des DAV (wie Landes-/Bergsportfachverbände, Sektionentage). Es werden die wesentlichen Handlungsfelder beschrieben, in denen der DAV den wirksamsten Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. Die operativen Maßnahmen werden mit messbaren Zielen im Dokument **Klimaschutzmaßnahmen** beschrieben.

Das Klimaschutzkonzept baut auf die **Klimaschutzstrategie** des DAV auf. In der Strategie sind die Vision Klimaschutz, das Grundprinzip „Vermeiden vor Reduzieren vor Kompensieren“ sowie das Ziel der Klimaneutralität bis 2030 beschrieben. Bilanzierte Klimaneutralität bedeutet für den DAV die Kompensation aller Emissionen, die nicht vermieden oder reduziert werden können. Die Kompensation geschieht über zertifizierte Kompensationsprojekte im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen.



Die Grundlage aller Vermeidungs-, Reduktions- und Kompensationsmaßnahmen bildet die Emissionsbilanzierung. Um diese einheitlich für den gesamten DAV zu gestalten und Doppelbilanzierungen im DAV zu vermeiden, stellt der Bundesverband ein speziell erarbeitetes Bilanzierungstool zur Verfügung. Grundlage dafür bildet das Greenhouse Gas Protocol. Dies bedeutet unter anderem, dass bei der Erstellung der Emissionsbilanz auf die fünf grundlegenden Prinzipien zu achten ist: Relevanz, Vollständigkeit, Konsistenz, Transparenz und Genauigkeit.

Der DAV wird Systemgrenzen festlegen, die sich am Verursacherprinzip orientieren. Der **Expertenkreis CO₂-Bilanzierung** hat sich intensiv mit diesem Thema beschäftigt und einen Vorschlag in den Leitfaden zur CO₂-Bilanzierung formuliert. Die Unterteilung erfolgt in drei **Scopes**: (1) direkte Emissionen, (2) indirekte Emissionen durch Energie und (3) andere indirekte Emissionen. Letztere sind vielfältig aufgeschlüsselt und machen die Hauptlast bei der Erfassung aus. Die Scopes sind auf sämtliche Organisationseinheiten einer Sektion anzuwenden. Dazu zählen alle Sektionsaktivitäten (einschließlich Geschäftsstelle/Vereinshaus, Gruppenaktivitäten sowie alle Emissionen, die nicht einer anderen Organisationseinheit zuzuordnen sind), jede Hütte einzeln, jede Kletter-/Boulderhalle, und alle Sportanlagen im Freien zusammengefasst. Veranstaltungen sind jeweils in der ausrichtenden Organisationseinheit zu erfassen. Richtet z.B. eine Hütte eine Mitgliederversamm-

lung aus, ist diese in der Organisationseinheit dieser Hütte zu bilanzieren. Weitere Details werden bei einer **Informationsveranstaltung am 20.10.2021** vorgestellt. Interessierte melden sich bitte über das Tourenportal an.

Als Bilanzierungsrhythmus der Sektionen, des Bundesverbandes und der regionalen Untergliederungen wird empfohlen, die CO₂-Bilanzierung jährlich durchzuführen, mindestens erfolgt die Bilanzierung alle zwei Jahre. Die Erstabbilanzierung (Vergleichsbasis für Zwischenziele) erstellen alle Gliederungen des DAV für das Kalenderjahr 2022. Die Emissionen des Kalenderjahres 2030 werden ebenfalls von allen erhoben, da diese erstmals kompensiert werden zur Erreichung der bilanzierten Klimaneutralität des DAV.

Zur Vermeidung und Reduzierung von klimaschädlichen Emissionen bei Aktivitäten des DAV nutzt dieser die folgenden vier Steuerungsansätze:

1. DAV-interner CO₂-Preis

Aus den für 2022 bilanzierten CO₂-Emissionen errechnet sich durch Multiplikation mit dem jeweils DAV intern festgelegten CO₂-Preis ein **Klimaschutzbudget**, das Sektionen, Bundesverband und regionale Untergliederungen ab 2023 mindestens für eigene CO₂-Vermeidungs- und Reduzierungsmaßnahmen einsetzen sollen. Damit schafft der DAV für die 8 Jahre bis 2030 finanzielle Anreize, seine Emissionen deutlich zu verringern. Ab dem Zeitpunkt der



Klimaneutralität im Jahr 2030 müssen dadurch weniger CO₂-Kompensationskosten finanziert werden, die nach außen (in zertifizierte Klimaschutzprojekte) abfließen. Je weniger die CO₂-Emissionen bis zum Zeitpunkt der Klimaneutralität reduziert werden, desto höher die Kosten für die externe Kompensation ab 2030. Gleichzeitig sind Maßnahmen zur weiteren CO₂-Vermeidung und Reduktion zu finanzieren. Ab dem Jahr der Klimaneutralität kommt damit auf die Sektionen und den Bundesverband eine Doppelbelastung zu.

Der DAV-interne CO₂-Preis wird für die Haushaltsjahre 2023 und 2024 auf 90 Euro pro Tonne, für die Haushaltsjahre 2025 und 2026 auf 140 Euro pro Tonne festgesetzt¹. Für die Folgejahre legt die Hauptversammlung den DAV-internen CO₂-Preis gemäß den Anforderungen des Klimaschutzes und der durch die Klimaschutzmaßnahmen erreichten CO₂-Reduktionen neu fest.

2. Förderung von Klimaschutzmaßnahmen durch den DAV-Klimafonds

Mit Beschluss der Hauptversammlung 2019 wurde der Verbandsbeitrag ab 2021 zweckgebunden um 1,- € pro Mitglied mit Vollbeitrag erhöht zur Errichtung eines dauerhaften Klimafonds, der vom Bundes-

verband verwaltet wird. Durch den Klimafonds werden vorrangig gefördert:

- sektionsübergreifende Maßnahmen, die vom Bundesverband koordiniert/umgesetzt werden und die vielen Sektionen direkt oder indirekt zugutekommen (z.B. Mobilitätsplattform, Beratungsleistungen bei Bilanzierung und Klimaschutzmaßnahmen für Sektionen, Lobbyarbeit für nachhaltige Mobilität, Information über ÖPV-Touren etc.);
- (Pilot-) Projekte von Sektionen mit Vorbildcharakter (Innovation) für andere Sektionen (Hebelwirkung);
- Weitere Maßnahmen der Sektionen (z.B. Infrastrukturmaßnahmen, Bergbusse) gemäß den gültigen Förderrichtlinien.

3. Zwischenziele

Aufbauend auf der Emissionsbilanzierung identifiziert der DAV konkrete Einsparpotenziale, um sein ambitioniertes Ziel der Klimaneutralität bis 2030 zu erreichen:

- Die Projektgruppe Klimaschutz entwickelt bis zur Hauptversammlung 2022 geeignete Klimaschutzkennzahlen aus der Emissionsbilanzierung der (Pilot-) Sektionen und

¹ Zum Vergleich: Das Umweltbundesamt (UBA) hat 2020 die Klimafolgekosten (z.B. höhere Gesundheitsaufwendungen, Ernteverluste und Schäden an der Infrastruktur) erneut berechnet und nach oben korrigiert. Aufgrund dessen empfiehlt das UBA für 2020 die Verwendung eines Kostensatzes von 195 Euro/t CO₂e. Ab 2030 sollte der Preis auf 215 Euro/t CO₂e bzw. ab 2050 auf 250 Euro/t CO₂e angehoben werden. https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2020-12-21_methodenkonvention_3_1_kostensaetze.pdf

passt diese ggf. über die Jahre an die Erfordernisse an.

- Die Sektionen, der Bundesverband und alle regionalen Untergliederungen des DAV reduzieren ihre Emissionen jeweils im Vergleich zum Basisjahr 2022
 - › bis 2026 um 30 %
 - › bis 2028 um 45 %
 - › bis 2030 um 60 %.

4. Selbstverpflichtungen

Erste Schritte der Selbstverpflichtung lauten:

- Ab 2022 wird auf Kurzstreckenflüge (Luftlinie unter 1000 km) verzichtet. Abweichungen sind nur in zwingenden Ausnahmefällen möglich, der Reisepreis ist dabei kein Argument.
- Ab 2023 nutzt der DAV in allen seinen Einrichtungen mit Netzanschluss 100 % zertifizierten Ökostrom.

In der Umsetzung der Klimaschutzaktivitäten tragen die Führungsgremien aller Ebenen im DAV eine besondere Verantwortung und Vorbildfunktion. Im Klimaschutzkonzept sind die Aufgaben des Bundesverbandes, der Sektionen und der regionalen Untergliederungen beschrieben. Demnach benennen alle Sektionen und regionalen Untergliederungen Klimaschutzkoordinator*innen, die in Abstimmung mit Vorständen und relevanten Ansprechpartner*innen der Sektion CO₂-Vermeidungs- und

Reduktionsmaßnahmen für ihre Sektion planen und umsetzen (Umsetzungsprogramme). Zusätzlich zum eigenen Klimaschutzbudget können Sektionen und regionale Untergliederungen für die Umsetzung ihrer Vermeidungs- und Reduktionsmaßnahmen Unterstützung aus dem DAV-Klimafonds erhalten.

Hinweis des Autors: Es ist schon jetzt absehbar, dass die Fülle und der Umfang der gelisteten Aufgaben das Engagement von weiteren Ehrenamtlichen in der Sektion erfordern. Dieser Aufruf richtet sich explizit an unsere Jugend und rüstigen Ruheständler*innen, die eine wichtige anerkennenswerte Aufgabe übernehmen möchten. Teambildung wird dabei aktiv unterstützt.

Der Umsetzungsprozess wird weiterhin durch die Projektgruppe Klimaschutz begleitet in beratender Funktion für das DAV-Präsidium.

Weitere Kernpunkte der Umsetzung bilden Information und Austausch (Reporting), Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sowie Bewertung und Anpassung (Evaluation), Bild 2. Erwähnenswert sind die bis Mitte 2022 bereitzustellende interne DAV-Klimaschutz-Plattform, auf der die Klimaschutzkoordinator*innen im DAV regelmäßig wichtige Informationen zum Klimaschutz teilen (Emissionsbilanz, Klimaschutzbudget, Umsetzungsprogramme mit geplanten Maßnahmen für das laufende Jahr, u.ä.). Das erforderliche Handwerkszeug stellt der Bundesverband bereit.



 Umsetzung	<ul style="list-style-type: none">• Beschreibung Rollen & Verantwortlichkeiten• Klimaschutzkoordinator*innen in den Sektionen und Landesverbänden bestimmen• Entwicklung von Umsetzungsprogrammen auf den Ebenen der Sektionen, Landesverbände und des Bundesverbands• Vernetzung der Klimaschutzkoordinator*innen durch den Bundesverband
 Reporting	<ul style="list-style-type: none">• interne Plattform mit Klimaschutzkennzahlen von Sektionen und Bundesverband (CO₂-Bilanz, Klimaschutzbudget, Maßnahmen)• Wissenstransfer zwischen Sektionen und Bundesverband, Bereitstellung einer Tool-Box• Austausch von Best-Practices zur Emissionsreduktion
 Kommunikation	<ul style="list-style-type: none">• Kommunikation als interner Steuerungshebel zur Einbindung der Ehrenamtlichen• Kommunikationsstrategie zur Motivation der Mitglieder für mehr Klimaschutz• Öffentlichkeitsarbeit zur Mobilisierung der Gesellschaft für mehr Klimaschutz• Integration des Klimaschutzes in alle Bildungsmaßnahmen des DAV
 Evaluation	<ul style="list-style-type: none">• Überprüfung des Klimaschutzprozesses• Überprüfung der Erreichung von Zwischenzielen und Umsetzungsprogrammen• kontinuierliche Anpassung des Umsetzungsprogramm auf Ebene von Sektionen, Landesverbänden und Bundesverband

Im Rahmen der Gremienarbeit berichtet der Bundesverband über seine Klimaschutzaktivitäten im Präsidium und Verbandsrat. Auf regionaler Ebene erfolgt eine Information über den Fortschritt auf den Landesverbands- und Sektionentagen. Über den Stand der DAV-weiten Umsetzung des Klimaschutzes wird jährlich auf der Hauptversammlung berichtet.

In Kapitel 5 des Klimaschutzkonzeptes werden die Handlungsfelder beleuchtet. Dazu zählen Mobilität, Infrastruktur, Verpflegung, Kommunikation und Bildung sowie klimafreundliche Finanzanlagen. Diese Thematik und die weitere Ausdifferenzierung und Umsetzung konkreter Klimaschutzmaßnahmen wird im nächsten Sektionsheft fortgesetzt.

Fazit: In der Hauptversammlung 2019 hat sich der DAV verpflichtet, Klimaneutralität zu erreichen. Die konkrete Umsetzung mit einheitlichem Vorgehen soll die HV 2021 beschließen. Zumindest die ersten

Schritte dahin. Klimaschutz soll an zentraler Stelle verankert und in alle Organisationseinheiten des Bundesverbandes, der Sektionen und regionalen Untergliederungen integriert werden. Ebenso in alle Bildungsmaßnahmen des DAV. Bildung für nachhaltige Entwicklung und damit auch die Behandlung von Klimaschutzthemen ist als eine bedeutende Querschnittsaufgabe in der Bildungsarbeit des DAV anerkannt. Der DAV ist sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und nutzt deshalb seine Öffentlichkeitsarbeit zur Berichterstattung und insbesondere auch zur Mobilisierung der Gesellschaft für mehr aktiven Klimaschutz. Jetzt sind die Mitglieder aufgerufen, durch ihr Mitwirken den Verein zu tragen.

*Dr. Kai-Uwe Ulrich
Referent für Umwelt und Naturschutz*

Kommentar zu Forderungen des BUND Sachsen

Mit Erstaunen hat die Sektion Dresden mit ihren Mitgliedern, den Wander- und Kletterfreunden des Elbsandsteingebirges, die Forderungen des BUND Sachsen bezüglich der Reduzierung des Wanderwegenetzes in der Sächsischen Schweiz wahrgenommen. Darüber hinaus sollen in dem Gebiet 10 Boofen (Freiübernachtungsstellen) gesperrt und danach auf ein generelles Verbot des Boofens hingearbeitet werden. Weitere Forderungen betreffen unter anderem die Weiterentwicklung des Nationalparks als Schutzgebiet und die Verbindung beider Nationalparkteile durch einen Korridor.

Es stellt sich die Frage, inwieweit der BUND Sachsen mit der Sächsischen Schweiz vertraut ist. Ein Austausch mit den regionalen Interessensvertretern scheint nicht stattgefunden zu haben – stattdessen wurden die Forderungen in der Presse geteilt (Sächsische Zeitung, DNN und MDR Sachsen berichteten).

Hunderte von sächsischen Bergsteigern und Naturfreunden haben sich über viele Jahrzehnte hinweg bemüht, das Wegenetz, die Stiegen und Aufstiege, die Zugänge zu Gipfeln und Aussichtspunkten in Ordnung und freizuhalten und zu erneuern, tonnenweise Müll aus dem gesamten Bereich zu entsorgen, den Forstbetrieb bei Pflanzungen und Sanierungen von Sandreißern zu

helfen, die bei uns heimischen, sensiblen Vogelarten zu hüten und zu schützen und auch noch bei zahlreichen anderen Einsätzen selbstlos zu helfen und zu unterstützen. Erste Aktionen dieser Art gab es bereits vor über 100 Jahren! Waren die Sächsischen Wanderer und Kletterer nicht immer auch schon Naturschützer - lange bevor der Nationalpark Sächsische Schweiz ausgerufen wurde? Oder haben die Generationen unserer Altvorderen die Natur zerstört? Wohl kaum. Denn dann hätte man doch hier 1990 keine so wundervoll naturnahe Landschaft vorgefunden, mit der man nichts Besseres vorhatte, als ausgerechnet einen Nationalpark draus zu machen. Erst mit Nationalparkgründung sind es plötzlich „zu viele Besucher“ geworden, denen Vermüllung, Verlärmung, Trittschäden und die Zerstörung der Artenvielfalt vorgeworfen werden.

Eigentlich ist es alles ziemlich unausgegoren, was der BUND Sachsen da fordert. Mensch und Natur bilden eine Einheit in Harmonie. Der BUND Sachsen erweckt den Eindruck, nur ein Nationalpark ohne Menschen wäre ein guter Nationalpark. Der Mensch als Gegner der Natur, als ihr Opponent, der nur eins muss: Raus hier. Aber es gibt in Sachsen ein Naturschutzgesetz. Dort steht in § 27, dass die freie Landschaft von allen für Zwecke der Erholung unentgeltlich betreten werden darf.

Wie sind derartige Forderungen des BUND Sachsen zu bewerten?



Sollen die Aktivitäten der Bergsteiger und Naturfreunde mit ihren vielen tausend Stunden, die für die Erhaltung und Pflege der heimatlichen Natur geleistet wurden, plötzlich wertlos und umsonst gewesen sein?

Wir als Sektion Dresden sind nach den Veröffentlichungen des BUND Sachsen und ihren „Machern“ enttäuscht und entrüstet.

Wir sagen NEIN zu solchen Forderungen. Wir distanzieren uns ganz klar von den angestrebten Zielen. Lasst uns mit voller Entschlossenheit und mit allen heimatlichen Sektionen des DAV gemeinsam derartige Forderungen entkräften.

Enrico Morelli und Christian Rucker

SERVICE



Digitale Druckstufe Direktadressierung **Scan** Projektbegleitung **Personalisierung** Bild-

bearbeitung **Konfektionieren** Nummerieren **Logoentwicklung** Aufspenden **Reprografie** Kuvertieren **Laminieren** Gestaltung **Verpacken** Montieren **Schneiden** Verleimen **Eindrucke** Beratung **Sortieren** Anzeigen **Einlegen** Versand **Lochen** Kopieren **Kleben** Layout **Hefen** Falzen **Lohnveredelung** Rillen **Offsetdruck** Digitaldruck

SPEZIALITÄTEN



Hologrammprägung Klebeetiketten **Heißfolienprägung** Panoramabilder **Cellophanieren** Faltschachteln **UV-Spotlack** Wandplaner **Blindprägen** Perforieren **Kaschieren** Microembossing **Fotodruck** Aufkleber **Etiketten** Mailings **Stempel** Stanzformen **3D-Doming** Plots **MicroWood** Keilrahmenbilder **Sleeking** Digitaler Weißdruck **Letterpress** Digitaler **Foliendruck** **Fine-Art-Druck** Farbschnitt **Sonderfarben** Bildpersonalisierung

ELLPRINT

DIE DRUCK- UND VEREDELUNGSMANUFAKTUR

ELL Print Sven Eil
Roßmäßlerstraße 15 · 01737 Tharandt
 Tel. 035203-3 74 16
 Fax 035203-3 74 37
 Web www.ell-print.com
 E-Mail info@ell-print.com

REGIONAL GEDRUCKT
HANDWERK SEIT 1894

AKZIDENZEN



Postkarten Formulare **Briefumschläge** Versandtaschen **Eintrittskarten** Danksgungen **Terminkarten** Visitenkarten **Trauerkarten** Bonuskarten **Bildkalender** Klappkarten **Einladungen** Endlossätze **Tischkarten** Gutscheine **Geschäftskarten** Briefbogen **Faltblätter** Ansichtskarten **SD-Sätze** Kalender **Einleger** Plakate **Poster** Flyer **Banner** Zollstöcke **Endlosformulare**

BROSCHÜREN



Montageanleitungen Rückstichheftungen **Theaterprogramme** Geschäftsberichte **Wire-0-Bindungen** Imagebroschüren **Verinszeitungen** Programmhefte **Produktkataloge** Klebebindungen **Diplomarbeiten** Festzeitungen **Dissertationen** Zeitschriften **Prospekte** Kataloge **Booklets** **Journale** Bücher **Veranstaltungspläne**



Der Alpinist Toni Schmid und die Braut aus Niedersedlitz

In Vorbereitung des Sektionsjubiläums ist es eine wichtige Aufgabe, die Kontakte und Verbindungen alpiner Persönlichkeiten mit sächsischen Bergsteigern zu recherchieren und zu dokumentieren. Um solch eine ganz ungewöhnliche Verbindung geht es in der folgenden Geschichte:

Im Frühjahr 1932 weilte der aus München stammende 23jährige alpine Erstbegeher Toni Schmid (geb. 22.8.1909) mehrfach in Niedersedlitz bei der Familie seiner Braut Editha Kauffmann. Gemeinsam besuchten sie in dieser Zeit Dresden und die Sächsische Schweiz.

Aus Toni Schmid's Fahrten- und Tourenberichten ist bekannt, dass er mit solchen aus Sachsen stammenden Bergsteigern wie Werner Schaarschmidt, Johannes (Hans) Unger (zahlreiche bedeutende Erstbegehungen in Sächsischer Schweiz) und auch Dr. Walter Fischer (viermaliger Kaukasusgefährte von Dr. Oscar Schuster) bereits gemeinsame Klettertouren in den Alpen unternommen hatte.



Am 13. April 1932 hielt Toni Schmid, organisiert von der Konzertdirektion Ries des Dresdner Alpenvereinsmitglieds Franz Plötner, im ausverkauften Dresdner Künstlerhaus seinen Lichtbildervortrag über die „Durchsteigung der Matterhorn-Nordwand“ (31.7. – 1.8.1931).



Lichtbilder-Vortrag Toni Schmid
Mittwoch, den 13. April 1932, 8 Uhr im Künstlerhaus (64 Lichtbilder 9×12)

Galerie 1.-4. Reihe } Saal Reihe 1-9 }	300 Plätze	für Nichtmitglieder RM 2.20 für Mitglieder . . RM 1.65
Balkon 1. u. 2. Reihe } Saal Reihe 10-15 } Balkon 3. Reihe }	300 Plätze	für Nichtmitglieder RM 1.65 für Mitglieder . . RM 1.10

Ausgabe der Karten gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte an der Kasse **S. Ries**, Secfr. 21

Bereits am 6. Mai 1932 sprach Toni Schmid erneut, nunmehr organisiert vom Sächsischen Bergsteigerbund (SBB), über die großes Aufsehen erregende „Durchsteigung der Matterhorn-Nordwand“ in einem beeindruckenden öffentlichen Vortrag im ausverkauften Dresdner Künstlerhaus, musikalisch umrahmt vom Dresdner Bergsteigerchor.

Während des Mai-Aufenthaltes kletterte Toni Schmid an mehreren Tagen mit Herbert Seidel, Fritz Birkigt und Willy Ehrlich in der Sächsischen Schweiz an den Gans-Felsen, der Steinschleuder, der Barbarine, am Hohen Riß vom Falkenstein, am Winklerturm

sowie an Talwächter und Türkenkopf – begleitet vom Bergsteigerfotografen Rudolf Kobach. Dieser fertigte von den Klettertouren eine 36-teilige Fotoserie für die Lichtbildsammlung des SBB.

Wenige Tage darauf, am 16. Mai 1932, verunglückte Toni Schmid in den Alpen am Wiesbachhorn tödlich. Bei den Olympischen Spielen in Los Angeles im August 1932 erhielten die Brüder Franz und Toni Schmid für ihre Erstdurchsteigung der Matterhorn-Nordwand eine Olympische Goldmedaille.

**Freitag, den 6. Mai 1932, abends 8 Uhr im
Künstlerhaus, Grunaer- Ecke Albrechtstr.**

**„Durchsteigung der Matterhorn-
Nordwand“**

Vortrag des Erstbegehers Toni Schmid

**Der Sächsische Bergsteiger-Bund als Veranstalter
bittet um regen Besuch und Werbung**



In dem 1934 vom Alpenkränzchen BERG-GEIST München herausgegebenen Buch „Jugend in Fels und Eis“ berichtete Willy Ehrlich in einem Kapitel über die gemeinsamen Klettertouren mit Toni Schmid im Mai 1932 in der Sächsischen Schweiz, u.a. mit einem Kletterfoto an der Barbarine von Rudolf Kobach.

Diesen Bericht, die beiden Vortrags-Ankündigungen und weitere Bemerkungen hatte ich wiederholt gelesen, und mich immer wieder gewundert, warum der Münchner Toni Schmid bei seinen Sachsen-Fahrten 1932 ausgerechnet bei einer „Familie Kauffmann“ in Niedersedlitz Unterkunft und Aufnahme gefunden hatte.

Erst jetzt, bei der intensiven Beschäftigung mit der Dresdner alpinen Geschichte, mit Dr. Gustav Kuhfahl und dessen Bergfreunden aus der Kauffmann-Familie, wird mir das verständlich. Selbst das Internet bietet jedoch hinsichtlich der Kauffmann-Familie ungewöhnlich wenig Informationen.

Bei der Kauffmann-Familie handelt es sich um den Gründer (Vater) und die Besitzer (Söhne) der damals sehr bekannten und renommierten „Schamottewaren und Mosaikplatten-Fabrik Kauffmann“ in Niedersedlitz bei Dresden. In Verbindung mit den Architekten Lossow & Kühne dominierten

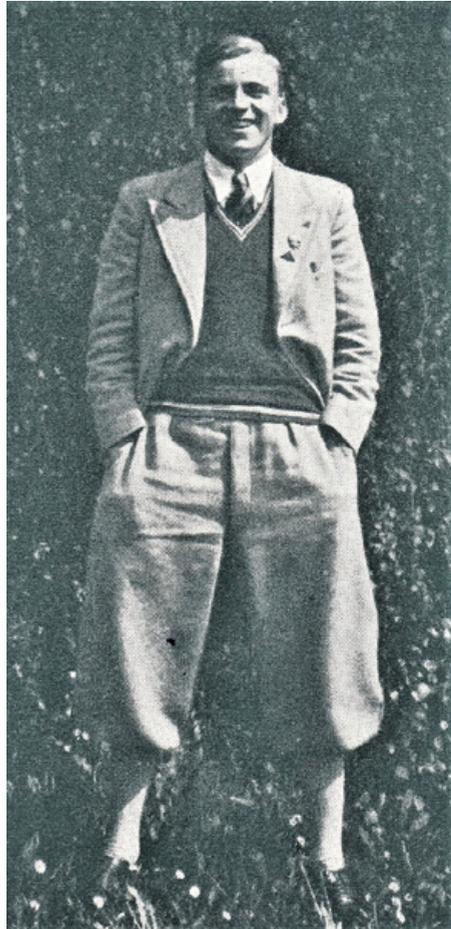




ihre künstlerischen Mosaikplatten deutschlandweit zahlreiche neue Bauwerke zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts, so z.B. den Leipziger Hauptbahnhof. Bekannt wurde die Kauffmann-Firma durch herausragende soziale Maßnahmen im Werk, in der Gemeinde Niedersedlitz sowie beim Bau von Häusern und Wohnungen für Werksangehörige. Der Sächsische König Friedrich August hatte am 16. März 1908 die Niedersedlitzer Firma der Kauffmann-Familie besucht. Otto Kauffmann sen. und seine Frau Sidonie förderten in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts u.a. den „Sächsischen Kunstverein“ als bedeutende Unterstützer.

Die Kauffmann-Söhne – die beiden Brüder und Fabrikdirektoren und Fabrikbesitzer Dr. Otto Kauffmann und Dr. Paul Kauffmann – gehörten ab 1904 bzw. 1899 der Alpenvereinssektion Dresden an, Ottos Kinder Editha und Paul-Otto Kauffmann seit 1931. Paul-Otto Kauffmann studierte zu Beginn der dreißiger Jahre an der Universität München, die Tochter Editha in Dresden. Von Editha Kauffmann stammt u.a. das letzte bekannte Toni-Schmid-Foto im genannten Erinnerungsbuch.

Auf Seite 21 heißt es im Buch, dass Toni Schmid „gelegentlich einer Vortragsreise schöne Frühlingstage in Sachsen bei der zu Niedersedlitz wohnhaften Familie Dr. Paul Kauffmann, die den jungen Helden mit freundschaftlicher Sorgfalt umhegte und in deren Haus er eine zweite Heimat finden sollte, wenn das Schicksal nicht anders beschlossen hätte.“



Toni Schmid †. Lichtbild von Editha Kauffmann

Letzte Aufnahme
am 9. Mai 1932

Wie anders kann man das verstehen, als dass hier die Braut von Toni Schmid ihr Zuhause hatte? Zu klar und deutlich ist diese zitierte Aussage. Sie entstammt dem Einführungsbeitrag „Der Bergsteiger Toni Schmid“ von Dr. Anton Schmid, Landshut, im genannten Buch.

Laut Mitgliederverzeichnis der Sektion Dresden (1932) gehörten vier Familienmitglieder Kauffmann der AV-Sektion an:

- Dr. Paul Kauffmann (20.1.1878–11.9.1940 ermordet) Mitglied seit 1899
- Dr. Otto Kauffmann (13.1.1875–15.5.1941) seit 1904, mit Ehefrau Bertha
- Tiedemann (1866–194x) [New York] 2 Töchter und 3 Söhne:
- Editha Kauffmann, Studentin, Mitglied seit 1931
- Paul-Otto Kauffmann, Student, Mitglied seit 1931

Im Jahresbericht 1905 der Sektion Dresden ist Dr. Kauffmann mit Winter- und Sommertouren aufgeführt. In einem Lexikonartikel „Deutscher Wirtschaftsführer“ von 1929 wurden hinsichtlich Dr. Otto Kauffmann häufige Reisen in die Vereinigten Staaten von Amerika, nach Mittel- und Südamerika, England, Frank-

reich, Skandinavien, Finnland, Österreich, Ungarn, Italien, Spanien u.a. genannt. Darüber hinaus wirkte er im Gesamtvorstand sächsischer Industrieller, in der „Deutschen Chemischen Gesellschaft“ sowie in zahlreichen Wirtschaftsverbänden.

Die Familie Dr. Kauffmann besaß ebenfalls – wie die Familie Dr. Gustav Kuhfahl – ein Haus in Georgenfeld im Osterzgebirge. Beide Familien waren jahrzehntelang miteinander eng befreundet und unternahmen zahlreiche gemeinsame Touren. In einem „Lebenslauf“ schrieb Frau Ingeborg Nitze (Enkelin von Grete und Dr. Gustav Kuhfahl) darüber wie folgt: „Der Inhaber der Chemischen Fabrik in Niedersedlitz war der Bru-





Dr. Otto Kauffmann



Dr. Paul Kauffmann

**Kauffmann, Otto, Dr. phil., Fabrikbesitzer,
Niedersedlitz.
Kauffmann, Paul, Dr. phil., Fabrikbesitzer.
Niedersedlitz.**

der von Otto Kauffmann, dessen Familie wiederum mit meinen Großeltern sehr befreundet war und die sich auch fast zur gleichen Zeit wie meine Großeltern ein Haus in Georgenfeld gekauft hatten. Das waren fünf erwachsene Kinder, die auch schon Familien hatten, und da wurden die Gastzimmer schon lange vorher eingeteilt. Wir machten Ausflüge miteinander und verbrachten auch

Silvester zusammen und hatten dadurch immer viele Bekannte und Freunde während der Zeiten dort oben.“

Das besondere Engagement der beiden Kauffmann-Brüder für die Stadt Dresden und deren Künste und Künstler vollzog sich u.a. durch deren jahrzehntelange Mitgliedschaft im Dresdner Museumsverein.

Drei Jahre nach dem tödlichen Absturz von Toni Schmid heiratete Editha Kauffmann im Jahr 1935 den Dresdner Jung-Ingenieur Waldemar Heyse (Neffe des Literatur-Nobelpreisträgers Dr. Paul Heyse). Das junge Ehepaar wohnte in Dresden-Süd, in der Gostritzer Straße 49. Editha Heyse schied nach nur 1½ Jahren Ehe in Folge der Schizophrenie-Erkrankung des Onkels Dr. Paul Kauffmann – in Sorge um eine eigene Erkrankung – tragisch durch Selbstmord aus dem Leben.

Die „Stiftung Sächsische Gedenkstätten“ teilte mir mit: „Paul Otto Kauffmann wurde am 20.01.1878 in Niedersedlitz geboren. Bis zu seiner Einweisung in eine Anstalt besaß er eine Fabrik und lebte in Dresden-Niedersedlitz. Er erkrankte an Schizophrenie und kam am 30.11.1937 in die Landesanstalt Arnsdorf. Von dort erfolgte am 11.09.1940 ein Transport auf den Sonnenstein. Noch am selben Tag wurde Paul Otto Kauffmann in der Gaskammer der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein ermordet.“

Der Neffe Hermann Kretzschmar übernahm 1936 als Pfleger seines entmündigten Onkels Dr. Paul Kauffmann zugleich die Geschäftsführung der Dr. Paul Kauffmann GmbH, Niedersedlitz. Eine Mitgliederliste von 1925 der „Gesellschaft deutscher Na-

turforscher und Ärzte“ hatte Dr. Paul Kauffmann als langjähriges Mitglied ausgewiesen, was jedoch die Nazis nicht hinderte, ihn ermorden zu lassen.

Durch die tragischen Familienergebnisse und den Tod der beiden Brüder Otto und Paul Kauffmann zu Beginn der vierziger Jahre wurde die „Schamottewaren und Mosaikplatten-Fabrik Kauffmann Niedersedlitz“ 1941 an die Wessel-Werke AG Bonn verkauft. Damit endete die 70-jährige Kauffmann-Firmengeschichte in Niedersedlitz. Was bleibt, sind die Jubiläumspublikation aus dem Jahre 1912: „Vierzig Jahre. Geschichte der Firma Otto Kauffmann, Niedersedlitz in Sachsen, 1871-1911“ sowie die Dissertationen der beiden Söhne Dr. Otto und Dr. Paul Kauffmann.

Etwa 1939/40 räumte die Familie Kauffmann die Häuser an der Zschachwitzer Straße in Niedersedlitz, denn das Adressbuch Dresden für 1940 nennt Dr. Otto Kauffmann als Bewohner der Wolfshügelstraße 1, Dresden-Weißer Hirsch. Im Adressbuch 1943 steht nur noch die Witwe Bertha Kauffmann eingetragen.

Fast alle Firmenbauten sowie weitere historische Bauzeugnisse, selbst eine denkmalgeschützte Lossow & Kühne-Villa, wurden nach 1991 abgerissen.

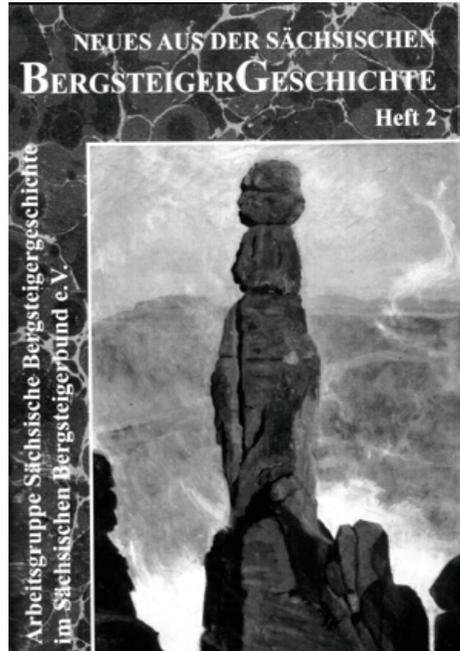
Joachim Schindler, Dresden



Sächsische Bergsteigergeschichte Heft 2

Heft 2 aus der Reihe "Neues aus der sächsischen Bergsteigergeschichte" ist erschienen. Das aktuelle und komplett farbig gestaltete Heft hat diesmal einen Umfang von 80 Seiten und beinhaltet verschiedenste interessante Beiträge (incl. zahlreicher historischer und aktueller Abbildungen):

- Von den Anfängen der Bergsteigersameriterabteilung
- Geschichte der Schrammtorwächter
- Südwand- Gedächtniswege in der Sächsischen Schweiz, im Zittauer Gebirge und anderen sächsischen Klettergebieten
- Die sächsischen Gipfelbucharchive in Dresden, Chemnitz und Jonsdorf sowie das Gipfelbucharchiv für die Böhmisches Schweiz
- Kunst im Gipfelbuch
- Hanns Herzing - Maler der Berge
- 100 Jahre Bergsteigerehrenmal auf der Hohen Liebe
- 150 Jahre Bergsteigen in Leipzig
- Aus Hermann Sattlers Tagebüchern (Fortsetzung und Schluss)



Autoren: Michael Bellmann, Hartmut Halang, Dietmar Heinicke, Matthias Krell, Albrecht Kittler und Dieter Leiskow

Bezogen werden kann das Heft in der Geschäftsstelle des Sächsischen Bergsteigerbundes oder per Bestellung (Email: bergsteigergeschichte@bergsteigerbund.de)

Preis: 4,00 €

Der Hubschrauberabsturz bei der Forschungsstation Hoher Nebelkogel am 1. September 1979

Die Flugrettung Innsbruck führte gelegentlich Versorgungsflüge für die Außenstelle Hoher Nebelkogel der Alpinen Forschungsstelle Oberegurgl durch. Ein solcher stand am 1.9.1979 wieder einmal an.

Um die Entladung des Frachtgutes möglichst zügig abzuwickeln, begaben sich ein Kollege von der Uni Innsbruck – ich glaube es war Dr. Kurt Haselwandter – und ich zur Landestelle auf dem Sattel oberhalb des Seekars, als wir den Anflug des Helis hörten. Der Heli war vielleicht noch 30-40 m vom Aufsetzpunkt entfernt, als er zu unserer Überraschung scharf nach rechts abbog und in einer steilen Abwärtskurve Richtung Firnfeld zog. Dabei kam er zu tief, eine Kufe berührte den Firn, blieb hängen, der Heli überschlug sich und blieb kopf unten liegen. Der Rotor löste sich bei dem Crash, schlug dem Heli den Schwanz ab und blieb nach mehrmaligem Überschlagen weiter unten auf dem Firnfeld liegen. Wir waren absolut geschockt und meine erste Reaktion war in die Forschungshütte zu rennen und den Feuerlöscher zu holen – zum Glück unbegründet. Als ich zurück gerannt kam, krochen Pilot und Copilot bereits durch eines der Frontfenster aus dem Wrack heraus, beide weitgehend unverletzt, bis auf ein paar kleinere Blessuren. Da wir dieses missglückte Manöver überhaupt nicht verstanden, baten wir um Aufklärung. Der Pilot erklärte es habe beim Landeanflug einen



plötzlichen Leistungsabfall gegeben und er habe blitzartig zwischen drei Optionen zu entscheiden gehabt: 1. Einen Crash auf dem extrem schmalen Landeplatz zu riskieren, was uns beiden Wartenden eventuell das Leben gekostet hätte (wir standen zwar einige Meter abseits, wären aber zumindest verletzt worden), 2. über die Kante ins Seekar zu fliegen ohne zu wissen ob der Heli wieder zu fangen sei und dann eventuell mit einem tödlichen Absturz zu enden, oder 3. wie dann versucht, den Heli überm Firnfeld in einer abfallenden Rechtskurve wieder zu beschleunigen und hochzuziehen. Ich fragte dann noch ob der Aufprall sehr hart gewesen



sei, was er verneinte, es sei „eher weich“ gewesen. Und zur Explosionsgefahr meinte er noch, diese sei bei Flugbenzin eher gering. Nach Telefonaten der Piloten und viel Informationsaustausch mit den ebenso erschrockenen Hüttenwirten und -gästen kam nach etwa zwei Stunden ein weiterer Heli mit einem Inspektionsteam. Die Herren verbrachten den ganzen Tag mit der Unfallaufnahme. Nach der Freigabe konnten wir die Ladung bergen. Es waren neue 12V LKW-Batterien für die Forschungsstation, von denen allerdings ein Großteil durch den Unfall unbrauchbar geworden war.

Das Inspektionsteam flog am Nachmittag wieder ab und alle, die den Unfall mehr oder weniger nah erlebt hatten, verbrachten einen sehr intensiven Hüttenabend, bei dem sich die große Erleichterung und Dankbarkeit, dass nichts Schlimmeres passiert war, Luft verschaffte. Am nächsten Tag kam dann ein dicker Bell-Hubschrauber, der kräftig genug war die Wrackteile zu bergen. Am spannendsten war dabei das Einklinken der Traggurte in die Schleppöse unter dem Bauch der über uns schwebenden Bell. Mir kam dabei die Aufgabe zu, den Karabiner

auf dem Heliwrack stehend einzuhängen, vermutlich weil ich der Größte von den Anwesenden war. Jedenfalls war es ein merkwürdiges Gefühl so ein Monster mit viel Lärm langsam herabschwebend über sich zu haben. In den Sommermonaten des Jahres 1979 war ich auf der Forschungsstation mit pflanzenphysiologischen Versuchen im Rahmen meiner Doktorarbeit beschäftigt. Meine Ausrüstung war Anfang Juli ebenfalls von der Flugrettung Innsbruck in zwei Flügen hoch geschafft worden. Beim ersten Flug durfte ich selbst mitfliegen und habe dieses einmalige Erlebnis über die



Gletscherwelt der Stubai Alpen hinaufzuschweben sehr genossen. Der beschriebene Unfall hat mein Vertrauen in die Helikoptertechnologie nicht beschädigt, auch wenn ich bis heute keine weitere Fluggelegenheit hatte. Ich war und bin bis heute den Menschen, die in der Flugrettung Innsbruck arbeiten, zu Dank verpflichtet, dass sie meine damaligen Forschungsarbeiten neben ihrer Hauptaufgabe so großzügig unterstützten.

*Dr. Leonhard Engel
Dipl.-Biol. i. R.*



Neues von der Dresdner Hütte (10.08.2021)

Die Dresdner Hütte ist am **28. Juni 2021** in den Sommerbetrieb gestartet und wird bis Ende September geöffnet sein.



Gleich zu Saisonbeginn fand mit 17 Freiwilligen der Arbeitseinsatz statt. Wegebau und Brückeninstandsetzung waren neben den üblichen Arbeiten an der Hütte und den Wegen die Themen. Unter dem kritischen Blick unseres Vorsitzenden, der sich nicht nur auf den Stubai-Ultra-Trail vorbereiten wollte, sondern sich auch die Wege in unserem Arbeitsgebiet angesehen hat, konnten die Arbeiten nach fünf Tagen abgeschlossen werden.

Unsere hochalpinen Wege waren nach Ende des Einsatzes, bei dem über 500 Arbeitsstunden geleistet wurden (das entspricht einem monetären Wert von ca. 10 T€), in einem einwandfreien Zustand. Im nächsten Jahr ist beabsichtigt, den Arbeitseinsatz eine Woche später zu beginnen und einen zweiten Einsatz im August zu planen.

Am 18. Juli wurde das hintere Stubaital von einem unwetterartigen Starkregen betroffen, viele Wege wurden unpassierbar und der Hüttenzustieg von Muren und großen Steinbrocken zugeschüttet. Auch der Zugang zur Sulzenauhütte und zur Franz-Senn-Hütte war stark betroffen. Auch wenn die Zugänge jetzt wieder bedingt offen sind, wird die Schadensbeseitigung noch einige Zeit dauern und viel finanziellen Aufwand erfordern. Der Zustieg zur Dresdner Hütte ist

wieder hergerichtet worden und hat Kosten von ca. 15 T€ erfordert, dabei war der Einsatz von Maschinen zwingend erforderlich. Wir werden durch Mittel aus dem Tiroler Katastrophenfonds gefördert.

Der Monat Juli war mit 1.800 Nächtigungen recht erfolgreich und die Buchungen sowohl für den Sommer als auch für die Wintersaison sind gut. Die drei G-Regel (geimpft, genesen, getestet) wird von uns konsequent umgesetzt.

Die von dem Tourismusverband und den Pächtern vorgesehenen musikalischen Veranstaltungen auf den Hütten versprechen zudem wieder viele Besucher und Werbung für unsere Schutzhütten.

Die wirtschaftliche Situation für unsere beiden Hütten im Kalenderjahr 2020 ist insoweit geklärt, als wir für 2020 und bis einschl. Juni 2021 Umsatzausfallersatz und die NPO-Hilfen erhalten haben bzw. erhalten werden. Der wirtschaftliche Schaden durch die Pandemie hält sich auf Grund dieser von der Republik Österreich aufgelegten Corona-Hilfen für Non-Profit-Organisationen (NPO-Hilfen) in Grenzen.

*Sektion Dresden Deutscher Alpenverein e.V.
Hüttenwart Dresdner Hütte*



Arbeitseinsatz auf der Dresdner Hütte

vom 28.06.-02.07.2021

Nachdem der Arbeitseinsatz 2020 coronabedingt ausfallen musste, konnten die Mitglieder der Sektion dieses Jahr wieder richtig loslegen und es gab auch einiges im Bereich der Hütte und der näheren Umgebung zu tun.

Aber der Reihe nach: Die Organisation hat Volkmar Lachmann in bewährter Weise in seine Hände genommen und bis zwei Tage vor Start ins Stubaital war alles in bester Ordnung, Die Fahrgemeinschaften hatten sich gebildet. Doch die verschärften Corona-Maßnahmen auf der Hütte führten zur Absage eines Teilnehmers/Fahrers und somit musste umdisponiert werden. Vielen Dank an Volkmar, Dieter und Heidrun! Dieters Auto war sehr gut gefüllt, aber das sollte wohl aus Umweltgründen in Zukunft immer so sein. Rainer reiste durch die Absage mit dem Zug ganz umweltbewusst an, aber eine wirkliche Alternative ist die Verbindung ins Stubaital nicht.

Da die Liftsaison erst mit dem Stubai-Ultra-Trail beginnen sollte, war die Frage groß, wie wir die 500 Höhenmeter zur Hütte überwinden. Wird nur das schwere Gepäck transportiert oder auch wir? Zur großen Erleichterung wurde beides transportiert, was natürlich einige nicht davon abhalten konnte, den Aufstieg zu Fuß zu genießen.



Oben angekommen war die Freude bei den Familien Hofer, dem Hüttenwart Ludwig Gedicke und den Bergfreunden groß. Man kennt sich. Was dieses Jahr definitiv neu war: nach der Begrüßung wurden die Impfausweise und die Tests kontrolliert und es wurde vermerkt, wer täglich einen neuen Test vorlegen muss.

Der nächste Tag versprach schönsten Arbeitswetter. Volkmar hatte im Vorfeld die Arbeitsgruppen eingeteilt. Wichtig - auch für den Stubai-Ultra-Trail, der am Wochenende stattfinden sollte - waren die Wege, die zum Teil vom Schnee befreit werden mussten und natürlich die allgemeine Beschaffen-

heit des Wanderwegs in Richtung Gamsgarten. Diese "Räumarbeiten" übernahmen Volkmar, Reinhard und Frank.

Kai-Uwe, Matthias und Philipp hatten die Aufgabe, den Grawagrubennieder, der zur Regensburger Hütte führt, zu überprüfen und auszubessern. Für die Südterrasse der Dresdner Hütte, auf der ein Abflussrohr verlegt werden sollte und einige größere Stolperstellen zu beheben waren, hatten sich Dieter und Rainer bereiterklärt.

Das Malerteam unter Leitung von Jürgen (Otti) hatte sich schon auf der Fahrt ins Stubaital gefragt, wie wohl die Fensterläden der Hütte aussehen werden und es wurde nicht enttäuscht, denn es gab für Heidrun und Ursel viel zu tun. Zu guter Letzt stan-

den noch 3 Bänke in der Landschaft, die ins alpine Gestein gemeißelt werden mussten. Dank der Technik und des "Allrounders" der Dresdner Hütte, Mikki, konnten Elvira und meine Wenigkeit diese Aufgabe erledigen.

Leider zeigte sich das Wetter an den weiteren Tagen von einer ganz anderen Seite. Aber trotz Regen, Schnee- und Hagelschauern sowie Nebel zogen die Teams los. So wurde eine Brücke in Richtung Neue Regensburger Hütte gebaut (dazu später ein Bericht von Kai-Uwe). Das Team Volkmar war in Richtung Peiljoch, Trögler und Egegengipfel unterwegs, um Wege zu überprüfen und instand zu setzen. Der Schreck einer einsamen Bergsteigerin war groß, als aus dem Nebel eine dunkle Gestalt, in Person eines Teammitgliedes, mit der Spitzha-





cke auf der Schulter auftauchte. Sie dachte: "Jetzt kommt der Sensenmann!"

Die Fensterrahmen auf der Wetterseite der Dresdner Hütte mussten gespachtelt, geschmirgelt und gestrichen werden – ja, der Zahn der Zeit nagt. Diese Innenarbeiten empfand ich als einen Ausgleich für die drei Bänke und beim Bearbeiten der Fenster konnten wir die Fortschritte auf der Terrasse verfolgen.

Nach getaner Arbeit wurden wir vorzüglich versorgt, ein ganz großes Dankeschön an die Familien Hofer, sowie an eine tolles Küchen- und Serviceteam!!!

Die Abende gestalteten sich unterschiedlich. So erhielten wir von Ludwig und Kai-Uwe die neuesten Informationen aus München bezüglich des Umweltschutzes und sparsamen Umganges mit unseren Ressourcen. Ein immer drängenderes, aber auch schwieriges Thema. Wir alle müssen uns diesen Fragen in Zukunft stellen.

Ein ganz besonderer Moment war die Ehrung von Christian Hofer anlässlich seiner

25 jährigen Mitgliedschaft in der Sektion Dresden, da können wir nur sagen: "Weiter so!"

Was war noch los? Natürlich die Fußball-EM, die Sauna konnte besucht werden und es wurde geredet in gemütlicher Runde, worüber Bergfreunde so reden.

Richtig schön war der Anblick der Dresdner Hütte am Freitagnachmittag, als wir nach einer kleinen Abschlusswanderung vom Egesengipfel zurückkamen. Die Fensterläden leuchteten in den Farben Sachsens, die Terrasse hatte einen frischen Zementbelag und konnte wieder möbliert werden, die Sonnenschirme waren aufgestellt. Alles war bereit für den Empfang der ersten Gäste, die am Stubai-Ultra-Trail teilnehmen wollten und natürlich auch für die Wanderer, die schon von der Mutterbergalm auf ein kühles Getränk zur Hütte aufgestiegen waren. Dabei stellten sie erstaunt fest: Auf der Dresdner Hütte wird ja sogar sächsisch gesprochen!!! Authentischer geht's nicht mehr.

Wir wünschen den Familien Hofer eine erfolgreiche Sommersaison und eine hoffentlich viel, viel bessere Wintersaison 2021/2022.

Bis zum nächsten Arbeitseinsatz 2022 - alles Gute, bleibt ALLE gesund und Berg heil!

Christine Zaumseil



Arbeitseinsatz Wegebau Stubaier Höhenweg 2021

Teilleistung: Wiederaufbau der Brücke über den Wildbach Wilde Grube

Matthias, Philipp und Kai-Uwe erhielten von Ludwig den Auftrag, die vor dem letzten Winter demontierte Holzbrücke für den Übergang des Stubaier Höhenwegs zur Neuen Regensburger Hütte wieder zu errichten. Zwei Tage zuvor hatten wir die Situation inspiziert.



So konnten wir einschätzen, welche Werkzeuge von der Dresdner Hütte mitzunehmen waren. Mit Handsäge, Schippe, Spitzhacke, Schmiege, Akuschrauber und Schraubenschachtel brachen wir nach zeitigem Frühstück am 1. Juli zur Baustelle auf. Während die alten Brückenteile auf der anderen Bachseite und im Wildbach verstreut waren, lagen am Fahrweg der Stubai-Gletscherbahn zwei neue Brückenbalken parat. Uns wurde in Aussicht gestellt, dass gegen Mittag ein Kran die schweren Balken über den Bach hieven würde.

Um zügig die Widerlager aufzubauen, mussten wir erst mal einen Meter Schnee abtragen. Gesichert an einem Halbseil schaufelte Kai eine gute Stunde den Schnee in den Bach, während Matthias am anderen Ufer das erste Widerlager setzte. Einen der älteren Balken hatte er bereits hinübergeschoben, quasi als Führungsbalken. Als endlich Baufreiheit herrschte, hatten wir keine Geduld mehr, auf den Kran zu warten. Beherzt schoben wir erst einen alten Tragebalken über den Wildbach, um anschließend den neuen langen Tragebalken vom Fahrweg zum Bach gleiten zu lassen. Die Kunst bestand im Bremsen, damit er nicht in die Klamm rutscht. Nachdem auch dieser Balken parallel zum ersten ausge-



richtet war, mussten „nur noch“ die unterschiedlich dicken Balken auf das gleiche Höhenniveau gebracht werden. Danach begann das große Schrauben, das Matthias meisterlich beherrschte, ehe der Akku den Geist aufgab. Ohne Ersatzakku bewaffnet hieß es dann halt hämmern! Die alten Nägel, die Kai aus den Querbrettern gezogen hatte, wurden gerade gebogen und wieder eingebaut. Tolles Rohstoff-Recycling!!

Wir befestigten noch das Geländer auf der Bergseite, da es nur dort passte, und

verfüllten die Zugänge zur Brücke. Zu guter Letzt erfolgte die obligatorische Belastungsprobe (3 Männer auf der Holzbrücke), das Datum wurde eingraviert, und das Werk war getan. Ach ja, zwischendurch kam Ludwig zur Inspektion, empfing unsere Meldung, und wanderte wieder von dannen. Nun hoffen wir inständig, dass auch die Schafe, die uns neugierig beäugt hatten, sicher über das Bauwerk zum saftigen Weideland gelangten.

Kai-Uwe

Informationen zur Geschäftsstelle

Reitbahnstraße 10
01069 Dresden

Tel.: 0351 / 4 96 50 80

Ansprechpartner:

Anna Siegemund
Christine Zaumseil
Felix Jahn
Stephanie Caspar



geschaefsstelle@dav-dresden.de
www.dav-dresden.de

Bankverbindung:

Sämtlicher Zahlungsverkehr ist unter Angabe des Verwendungszweckes unter folgendem Konto abzuwickeln:

Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE33 8505 0300 3120 0007 27
BIC: OSDDDE81XXX

Erreichbarkeit ÖPNV

- S-Bahn Hauptbahnhof
- Straßenbahnlinien 3, 7, 8, 9, 12
Haltestelle Pirnaischer Platz
- Straßenbahnlinien 8, 9, 11
Haltestelle Prager Straße
- Buslinie 62
Haltestelle Reitbahnstraße



Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag
15:00 - 19:00 Uhr

In dieser Zeit ist auch die telefonische Erreichbarkeit gesichert.



Literatur- und Materialausleihe

E-Mail Bibliothek:

bibliothek@dav-dresden.de

E-Mail Materialausleihe:

materialausleihe@dav-dresden.de

Tel.: 0351 / 4 84 36 74

Öffnungszeiten der Bibliothek

Donnerstag von 15:00 - 19:00 Uhr

Literaturausleihe (Karten, Führer, Bücher)

Die Kartengebühr für 3 Wochen Ausleihe beträgt 1,00 €. Verzugsgebühr pro Woche und Karte beträgt 1,00 €.

Treten grobe Schäden an einer Karte auf, wird eine Kartengebühr erhoben. Wanderführer, Kletterführer und Bücher sind von dieser Regelung ausgeschlossen, sofern keine größere Beschädigung vorliegt.

Wenn in Karten oder Büchern Routen oder Bemerkungen eingetragen wurden, ist dies auch eine Beschädigung und muss vom Ausleiher durch zusätzliche Kosten getragen werden.

AV-Schlüssel

Bei Ausleihe von AV-Hüttenschlüsseln (für die Winterräume der Alpenvereinshöhlen) ist ein Pfand von 25,00 € gegen Quittung oder Verleihschein in der Geschäftsstelle zu hinterlegen.



Ausrüstungs- und Materialausleihe

Zu einer gut geplanten Bergtour gehört auch gutes und vor allem richtiges Material, auf das man sich verlassen muss. Nicht jeder besitzt für alle Unternehmungen, die am Berg durchgeführt werden können, das jeweilige Equipment. In unserer Materialausleihe, die wir immer wieder erneuern, austauschen und erweitern, werdet ihr bestimmt fündig.



Materialausleihe

Die Material-Ausleihe erfolgt immer Donnerstag von 17:00 bis 19:00 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion ausschließlich an DAV-Mitglieder.

Maximal drei Wochen Ausleihfrist!
Keine Verlängerung!
Keine Ausleihe von Seilen!

Es können ausgeliehen werden:

Biwaksack

Preis: 2 €/Woche,

Verzug: 5 €/Woche, Pfand: 10 €

Eispickel

60 cm; 70 cm; 80 cm Schaftlänge, mit Handschlaufe, Schaft mit strukturiertem Gummiüberzug,

Preis: 4 €/Woche,

Verzug: 5 €/Woche, Pfand: 30 €

Steigeisen

(Hinweis: Beim Ausleihen von Steigeisen ist es erforderlich, diese am eigenen Schuh anzupassen. Es besteht die Möglichkeit die Eisen in unserer Geschäftsstelle anzupassen.)

Preis: 4 €/Woche,

Verzug: 7 €/Woche, Pfand: 30 €

Eisschraube

Preis: 4 €/Woche,

Verzug: 5 €/Woche, Pfand: 30 €

Sneeschuh

Preis: 6 €/Woche,

Verzug: 10 €/Woche, Pfand: 50 €

Verschütteten-Suchgerät (LVS)

arva Evo3, Digital, 3 Antennen, internationale Frequenz 457 kHz, Mehrfach-Verschütteten-Anzeige, 220 g, 250 Stunden Betriebsdauer, 4 Standard Alkalibatterien vom Typ LRO3/AAA, Ausleihe ohne Batterien

Preis: 10 €/Woche,

Verzug: 25 €/Woche, Pfand: 50 €

Sneeschaufel

Preis: 2 €/Woche,

Verzug: 5 €/Woche, Pfand: 20 €

Lawinsonde

Quick Draw Super Tour - 265 cm, 308 g, Aluminiumspitze, 7 Segmente

Preis: 2 €/Woche,

Verzug: 4 €/Woche, Pfand: 20 €

Klettersteigset

Preis: 4 €/Woche,

Verzug: 10 €/Woche, Pfand: keinen

Komplettgurt

Preis: 4 €/Woche,

Verzug: 7 €/Woche, Pfand: 10 €

Steinschlaghelm

Preis: 2 €/Woche,

Verzug: 5 €/Woche, Pfand: 10 €

Klettergurt

Bestehend aus Hüft- und Brustgurt

Preis: 4 €/Woche,

Verzug: 7 €/Woche

Preis: 3 €/Sektionsklettern,

Pfand: 10 €

Es handelt sich hierbei um eine kleine Auswahl.



Ansprechpartner der Sektion

Erster Vorsitzender

Christian Rucker
christian.rucker@dav-dresden.de

Schatzmeisterin

Romy Fach
romy.fach@dav-dresden.de

Jugendreferent

N.N

Tourenreferent

N.N.

Beisitzer Hütten

Hüttenwart der Hochstubaihütte

Heiko Kunath
heiko.kunath@dav-dresden.de

Wegewart Arbeitsgebiet

Dresdner Hütte

Volkmar Lachmann
volkmar.lachmann@dav-dresden.de

Klettergruppe

„Standplatzschlingel“

Falk Schiller und Thomas Rinkes
standplatzschlingel@dav-dresden.de

Geschäftsstelle

Anna Siegemund
geschaeftsstelle@dav-dresden.de

Zweiter Vorsitzender und Hüttenwart der Dresdner Hütte

Ludwig Gedicke
ludwig.gedicke@dav-dresden.de

Öffentlichkeitsarbeit

Stephanie Caspar
stephanie.caspar@dav-dresden.de

Fotogruppe

Anke Wolfert (Leiterin)
Robert Müller (stellv. Leiter)
fotogruppe@dav-dresden.de

Umweltreferent

Dr. Kai-Uwe Ulrich
kai-uwe.ulrich@dav-dresden.de

Ausbildungsreferent

Falk Müller von Klingspor
falk.klingspor@dav-dresden.de

Ansprechpartnerin für Familienwandern und -bergsteigen

Petra Gläser
familie@dav-dresden.de

Fragen zum Vortragsabend

Antje Fischer und Marina Kluge
vortragsabend@dav-dresden.de

Wandergruppe

„Die Wanderlatschen“

Eckhard Rudolf (Leiter),
Heidrun Franke und
Volker Schurig (Stellv. Leiter)
die-wanderlatschen@dav-dresden.de

Mitgliederverwaltung

Mitgliederbeitrag und Versicherungsschutz

Nur wer den Mitgliedsbeitrag bezahlt hat und im Besitz eines gültigen Ausweises ist, genießt den im Mitgliedsbeitrag enthaltenen Versicherungsschutz des Alpinen-Sicherheits-Service und der Haftpflichtversicherung des Deutschen Alpenvereins.

Wir bitten die Barzahler um Einzahlung der Beiträge bis Ende Januar des Beitragszahlungsjahres. Das erspart uns allen Arbeit und Kosten und dient letztlich auch Eurer Sicherheit (s.o.).

In einem Versicherungsfall wendet Euch bitte direkt an den Alpinen Sicherheitservice und informiert auch die Geschäftsstelle.

Eintritt in den DAV / Änderungen

Formulare für den Eintritt in den DAV sind in der Geschäftsstelle erhältlich. Ebenso besteht die Möglichkeit sich online auf der Homepage der Sektion Dresden anzumelden oder den Aufnahmeantrag herunterzuladen.

Es gibt Ausweise in Form von Scheckkarten, die nur in Verbindung mit einem amtlichen Ausweis mit Lichtbild gültig sind. Lichtbilder sind somit zur DAV-Ausweisbeantragung/ -änderung nicht erforderlich. Änderungen von Anschriften/Bankverbindungen bitten wir rechtzeitig zu melden.

Wird das versäumt, können z.B. die DAV-Mitteilungen und Sektionsmitteilungen nicht ordnungsgemäß zugestellt werden oder es entstehen bei Bankabbuchung Rückläufe, für die die Banken Gebühren berechnen. Diese Kosten belasten das Sektionskonto und erzeugen einen erheblichen Verwaltungsaufwand. Bitte habt dafür Verständnis, dass wir den Verursacher mit den anfallenden Kosten belasten.

Deshalb unsere Bitte: Meldet Eure Änderungen bitte zeitnah an die Geschäftsstelle. Den Vordruck für die Änderungsmitteilungen findet Ihr in diesem Heft auf Seite 46.

Austritt aus dem DAV oder Sektionswechsel

Austritt aus der Sektion ist nur zum Jahresende möglich. Dies muss an die Geschäftsstelle bis zum 30.09. des Jahres schriftlich mitgeteilt werden. Wenn Ihr die Sektion wechseln möchtet, kündigt in der bisherigen Sektion und meldet Euch anschließend in der neuen Sektion an. Ein Sektionswechsel ist auch im laufenden Jahr möglich.

Anmeldungen für Übernachtungen auf der Dresdner Hütte und der Hochstuhlhütte

Bitte wendet Euch direkt an die Hüttenwirte (Adresse siehe „Hütteninformationen“). Ausnahmen werden gesondert genannt, z. B. bei Sektionstouren bzw. Sektionsveranstaltungen.



Änderungsmeldung an:

Per Post an:
Sektion Dresden des DAV e.V.
Geschäftsstelle
Reitbahnstraße 10
01069 Dresden

oder per Mail an:
geschaeftsstelle@dav-dresden.de

Name, Vorname des Mitglieds:

Mitglieds-Nr.:

Änderung für weitere Familienmitglieder (Name):

Alte Anschrift:

Straße, Haus-Nr.:

PLZ und Ort:

Neue Anschrift ab:

Straße, Haus-Nr.:

PLZ und Ort:

Telefonnummer:

Neue Bankverbindung:

IBAN und BIC:

Name des Geldinstitutes:

Datum, Unterschrift



Mitgliederbeiträge

A-Mitglied (Kategorie 10..)

Vollmitglied ab dem 25. Lebensjahr

Beitrag: € 72,-

Aufnahme: € 15,-

B-Mitglied (Kategorie 20..)

Ehefrau / Ehemann / Lebenspartner

Beitrag: € 40,-

Aufnahme: € 10,-

B-Mitglied (Kategorie 24..)

Mitglied der Bergwacht

- auf Nachweis

B-Mitglied Senior (Kategorie 26..)

Ab 70. Lebensjahr - auf Antrag

B-Mitglied (Kategorie 27..)

Schwerbehinderte

Beitrag: € 40,-

Aufnahme: € 0,-

C-Mitglied (Kategorie 30..)

Gastmitglied

Beitrag: € 24,-

D-Mitglied Junior (Kategorie 40..)

von 19 bis 24 Jahre

Beitrag: € 40,-

Aufnahme: € 10,-

K/J-Mitglied (Kategorie 50..)

Kinder / Jugendliche bis 18 Jahre

Beitrag: € 24,-

Aufnahme: € 10,-

K/J-Familie (Kategorie 70..)

bei Alleinerziehenden auf Antrag

Beitrag: € 0,-

Aufnahme: € 0,-

Wir bitten Selbstzahler, die Beitragsätze zu beachten!

Mitglieder, die keine Einzugsermächtigung erteilt haben, zahlen eine Servicegebühr in Höhe von 10,- Euro.

Familienbeitrag - auf Antrag

A+B-Mitglieder mit Kindern und

Jugendlichen bis 18 Jahre

Alleinerziehende(r) A-Mitglied,

mit Kind(ern) bis 18 Jahre

Beitrag: € 112,-

Aufnahme: € 15,-

Bei Eintritt ab 1. September gelten verringerte Beiträge für folgende Kategorien:

(Kategorie 10..) - unterjährig A

Beitrag: € 52,- Aufnahme: € 15,-

(Kategorie 20..) - unterjährig B

Beitrag: € 28,- Aufnahme: € 10,-

(Kategorie 40..) - unterjährig D

Beitrag: € 28,- Aufnahme: € 10,-

(Kategorie 50..) - unterjährig K/J

Einzelbeitrag: € 13,- Aufnahme: € 10,-

Familie - unterjährig A+B

Beitrag: € 80,- Aufnahme: € 15,-

Bei Neuaufnahmen gilt für die entsprechende KategorieEinstufung immer der Geburtstag als Stichtag. Der Mitgliedsbeitrag gilt unabhängig vom Eintrittsdatum für das gesamte laufende Kalenderjahr. Eine computergestützte Kategorieumstufung erfolgt im laufenden Jahr im Oktober für das nächstfolgende Kalenderjahr.



Touren- und Kursprogramm 2021/2022

Neben Hütten- und Hochtouren in den Alpen, haben wir auch regionale Touren im Angebot. Bei der Planung benötigen vor allem Mehrtagestouren und Kurse besondere Sorgfalt. Eine frühzeitige Anmeldung gibt dem Touren- und Kursleiter die nötige Planungssicherheit.



Leider können wir an dieser Stelle nicht das vollständige Programm veröffentlichen. Insbesondere Tagestouren sind wie gewohnt auf unserer Homepage veröffentlicht. <https://www.dav-dresden.de/tourendatenbank>

Mittwochstouren

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
08.09.2021	Vom Schillerplatz zum Körnerplatz mit einem Abstecher über die Heide Vom Elbufer wandern wir über die Elbhänge und das Hochland zur Dresdner Heide. Auf dem Rückweg schauen wir uns einiges Interessantes auf dem Weißen Hirsch an.	Volker Schurig
3.11.2021	Vom Erzgebirge zum Wilisch Unsere Tour führt uns von Oberschlottwitz über Niederschlottwitz an einigen Aussichtspunkten vorbei nach Hausdorf. Danach beginnt der Aufstieg zum Wilisch. Bei schönem Wetter haben wir auch hier eine weitreichende Rundumsicht. Unsere Tour endet in Kreischa.	Heidrun Franke



Wintertouren

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
16.01.2022	Trainingslager Sachsensausen - Unsere Jugend auf der Dresdner Hütte Die Dresdner Hütte ist ein super Stützpunkt für Ski alpin. Wir trainieren 3 Tage auf dem Stubai-gletscher und nehmen am Wettkampf Sachsensausen teil.	Christian Rucker
16.01.2022	Sektionsfahrt zum Sachsensausen auf der Dresdner Hütte Die Dresdner Hütte ist ein super Stützpunkt für Ski alpin. Wir fahren zusammen mit anderen Sektionsmitglieder auf dem Stubai-gletscher Ski und nehmen am Wettkampf Sachsensausen teil.	Christian Rucker
28.01.- 30.01.2022	Trainingslager - Skibergsteigen im Riesengebirge Skibergsteigen boomt in unserer Sektion. Ein Tourenangebot speziell für unsere Sektionsjugend.	Christian Rucker
05.02.- 06.02.2022	Sudeten Haute Route - Vom Wittighaus zur Wiesenbaude und wieder zurück Was für eine Kammtour! An einem Tag vom Iser- ins Riesengebirge und am nächsten Tag wieder wieder zurück. Insgesamt sind 80km und 2000hm zu bewältigen.	Christian Rucker
28.04.- 01.05.2022	Skitouren in den Mai - Saisonschluss auf der Zufallhütte Die Wintersaison geht zu Ende. Mai-Skitouren rund um die Zufallhütte im Cevedale Ortler Massiv. Das ist nun der 3.Versuch! Voller Spannung blicken wir auf die kommende Skitourensaison.	Christian Rucker





Kurse

Datum	Kursbeschreibung	Verantwortlich
23.09.- 24.09.2021	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
21.10.- 22.10.2021	Aufbaukurs Sicher Vorsteigen Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Vorstieg	Christian Rucker
26.10.- 28.10.2021	Kletterschein für Familien Teil I – Indoor Kletterschein „Indoor/Outdoor Basic Family“ der Sektion Dresden	Falk Müller von Klingspor
18.11.- 21.11.2021	Schöner Skifahren - Auf und neben der Piste Nach dem heißen Sommer wollen wir uns für die neue Skisaison fit machen. Wir verbessern in Gruppenarbeit unsere Skitechnik auf und neben der Piste.	Christian Rucker
02.12.- 03.12.2021	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
25.06.- 28.06.2022	Gletscherkurs auf unserer Hochstübaihütte Die optimale Vorbereitung für unsere Hoch- und Skihochtouren. Wiederholung Spaltenbergung und was man sonst noch so auf dem Gletscher beachten sollte.	Christian Rucker



Gletscherkurs in den Stubaier Alpen

03.07.2021 - 06.07.2021

Die optimale Vorbereitung für unsere Hoch- und Skihochtouren. Wiederholung Spaltenbergung und was man sonst noch so auf dem Gletscher beachten sollte.

Samstag, 03.07.2021

Es war für die einen der Tag des Stubaier-Ultratrails und für die anderen ein normaler Anreisetag zur Dresdner Hütte. Einige Kursteilnehmer verbrachten diesen Tag bereits als Streckenposten im Gebiet um die Dresdner Hütte. Die anderen kamen gegen Nachmittag auf der Dresdner Hütte an und genossen das schöne Wetter auf der Sonnenterrasse bei einem kühlen Getränk. Nach einem köstlichen 4-Gänge-Menü am Abend und dem Kennenlernen der Kursteilnehmer stand die Gletscherkursbesprechung an. Mit Christian Rucker (Trainer C Skibergsteigen) und Andreas Gläser (Fachübungsleiter Bergsteigen) hatten wir für die nächsten drei Tage zwei sehr kompetente Kursleiter an unserer Seite. Die Vorfreude auf das Kommende war sehr groß und es bildeten sich bereits am Abend erste Gruppen, die schon jetzt wild auf Knotenkunde waren. Es wurden Knoten wiederholt und gefestigt, aber man lernte auch neue Knoten. Die Meinungen, welche Knoten man auf Hochtouren wirklich benötigt und welcher der beste Anseilknoten in einer Seilschaft ist, gingen etwas auseinander.

Sonntag, 04.07.2021

Nachdem wir uns in der Dresdner Hütte bei einem ausgiebigen Frühstück gestärkt hatten, trafen wir uns abmarschbereit vor der Hütte. Das Ziel des Tages war es, trocken und vor 14 Uhr in der Müllershütte anzukommen. Denn laut Wetterbericht sollte es ab 14 Uhr regnen. Also stiefelten wir los, bepackt mit schwerem Rucksack, Gletscherausrüstung und drei 60-Meter-Seilen auf dem Rücken. Der Weg führte uns von der Dresdner Hütte (2308 m), unterhalb von der Mittelstation Gamsgarten, über eine kleine Brücke über den Fernaubach. Danach ging es steil aufwärts bis zum Peiljoch (2676 m). Dabei mussten erste Schneefelder und seilversicherte Passagen begangen werden. Vom Joch aus konnte man, auf rechter Seite liegend, den noch gewaltigen Sulzenaufener begutachten. Vom Zuckerhütl (3505 m) fließt er in Richtung Sulzenautal hinab. Reichte er um 1850 noch fast bis zur Sulzenauhütte (2194 m) herunter, befindet sich jetzt seine Gletscherzunge bei ca. 2500 m. Der frühere Gletscherbruch des Sulzenaufeners zwischen 2600 und 2800 Metern Höhe ist mittlerweile verschwunden. Hervorgekommen ist eine steile, apere Felsrampe, auf die wir schauten. Jetzt betrachteten wir links neben dem Sulzenaufener unseren Weg in der Ferne über die Fernerstube. Die Fernerstube ist ein Gletscher, der von der Westseite des Wilden Freigers (3418 m)



herunterfließt. Um auf die Fernerstube zu gelangen, mussten wir ins Sulzenautal hinabsteigen, eine Seitenmoräne überwinden und über eine Brücke aus zwei Holzlatten gehen. Zunächst gingen wir neben dem weichen Schnee auf Geröll bergauf. Am Gletscherrand bildeten wir dann zwei Seilschaften und gingen immerzu aufwärts bis zur Lübecker-Scharte (3144 m). Über die mitunter seilversicherte Gratschneide ging es weiter aufwärts bis zum Übergang zum Übeltalferner. Noch vom Grat aus genossen wir den steil abfallenden Blick zurück auf die Fernerstube und sahen die zweite Seilschaft von uns, die sich noch auf dem Gletscher befand. Insgesamt setzte sich eine Seilschaft bei unserem Gletscherkurs aus je sieben Leuten zusammen, was für Gletschertouren schon eine sehr große Gruppe ist. Links von uns befand sich der Wilde Freiger, und vor uns lag nun der Abstieg vom Grat über den Übeltalferner. Der Übeltalferner ist mit einer Fläche von 7,2 km² der größte Gletscher der Stubaier Alpen und des Landes Südtirol. Er reicht heute von 3470 bis 2590 Meter hinunter. Die Abschmelzrate liegt bei bis zu 5-8 cm Gletschereis pro Tag! Auf dem Übeltalferner seilten wir uns wieder an und gingen abwärts Richtung Müllerhütte. Zum Glück wusste Christian genau, wo es lang ging, denn man sah im dichten Nebel nicht einmal die gesamte Seilschaft. Und dann auf einmal tauchte in der Ferne

die Müllerhütte (3145 m) auf. Doch bevor man zur Müllerhütte, die früher direkt am Gletscher lag, aufsteigen konnte, ging es noch mal steil hinab über den Gletscher und an der Müllerhütte vorbei. Nachdem wir noch einen steilen, kurzen Anstieg über einen steinigen Schotterpfad bis direkt auf die Hüttenterrasse hinaufgestiegen waren, hatten wir unser Ziel trocken vor 14 Uhr erreicht. Und als wären wir angekündigt gewesen, ging die Hüttentür auf und wir wurden mit einem selbstgebrannten Schnaps vom Hüttenwirt in Empfang genommen.



Kurze Zeit später kam auch die zweite Seilschaft an und es richtete sich jeder seinen Platz im Lager ein. Danach trafen wir uns alle in der warmen Gaststube und stärkten uns erst einmal. Von Kaiserschmarrn bis Hütteneintopf fand jeder das Richtige für sich. Da es mittlerweile, wie angekündigt, stark regnete und ab und zu sogar schneite, verbrachten wir den rest-

lichen Tag in der Hütte. Die Müllerhütte liegt inmitten einer wilden Hochgebirgsszenerie am österreichisch-italienischen Grenzkamm. Lange, teils zerklüftete Gletscher strömen zu allen Seiten hinunter. Nach Norden fließen als große Gletscher Sulzen auferner und Fernaustube ab, nach Süden der Übeltalferner. Schaut man aus dem Fenster der Müllerhütte, erkennt man noch eine weitere Hütte - das



Becherhaus (3195 m). Der Nachmittag verging dann doch recht schnell. Die einen erholten sich bei einem kurzen Nickerchen, die anderen lasen in den etlichen Zeitschriften und Büchern oder spielten Kartenspiele. Nach dem 3-Gänge Abendmenü planten wir noch den nächsten Tag und einige zeigten wieder, wie gut sie in Knotenkunde sind.

Montag, 05.07.2021

06:30 Uhr, ein neuer Tag war angebrochen. Und was für einer! Ein gewaltig schöner Sonnenaufgang ließ den Übeltalferner und alle mächtigen Berge ringsherum bei -2 °C erstrahlen. Frühstück gab es 07:00 Uhr mit leckerem selbstgebackenem Brot, selbstgemachter Marmelade und vielem mehr. Von der Hüttenterrasse aus erkannte man bereits unser Tagesziel. Es ging über den Übeltalferner hinauf zur Sonklar Spitze (3467 m). Auf dem Gletscher vor der Müllerhütte mussten wir zu Beginn erst einmal die Steigeisen anlegen und wieder

zwei Seilschaften bilden. Wir liefen in südwestlicher Richtung auf den Übeltalferner, der hier einen Rücken bildet, Richtung Ostgrat der Sonklar Spitze. Nun stiegen wir über steile Schneefelder, Geröll und Blockwerk zum markierten Grat auf. Der Markierung folgend, kletterten wir in UIAA I. bis II. Schwierigkeit hinauf. Es waren immer wieder Gehpassagen dazwischen. Die Schneefelder sind teils 30° steil. Auch auf dem Felsen haben wir unsere Steigeisen angehängt, da immer wieder vereistes Gestein und Schneefelder dazwischen waren. Wir erreichten schnell eine luftige Höhe mit schönem Tiefblick auf den Übeltalferner und somit den Weg, auf dem wir hergekommen waren. An einem großen Stein folgte ein erstes Firnfeld, über welches wir weiter aufstiegen. Über eine weitere Felsstufe erreichten wir dann die Firnkuppe. Über diese gingen wir unschwer zum Gipfelkreuz der Sonklar Spitze. Von hier oben hatten wir bei bestem Wetter einen genialen Blick auf die vielen umliegenden, schneebedeckten Gipfel. Und das mitten im Sommer! Nach



einer kurzen Teepause und vielen Fotos stiegen wir wieder hinab über den Grat. Im unteren Teil seilten wir uns, festgemacht an einem vorhandenen Bohrhaken, bis auf den Gletscher ab. Zurück ging es in Seilschaft über den Gletscherrücken bis kurz vor die Müllerhütte zu einem Abhang. Hier wiederholten oder lernten wir, wie man einen Standplatz (T-Anker) mit einem Eispickel baut. Nachdem dieser vergraben und ein Belastungstest gemacht war, musste man den Eispickel auch irgendwie wieder herausbekommen. Da jetzt jeder einen T-Anker graben konnte, haben wir uns ab sofort mit der Spaltenbergung beschäftigt. Die lose Rolle (ohne Flaschenzug) ist die schnellste und unkomplizierteste Methode zur Spaltenbergung, wenn der in die Spalte Gestürzte bei Besinnung ist. Die Gletscherspalte hatten wir an einem steilen Abhang nachgebildet. Man benötigt dazu ein Seil, das mindestens der doppelten Länge des Seilstrangs zwischen Fixpunkt und dem in der Spalte Hängenden entspricht. Nachdem man einen Standpunkt (T-Anker) errichtet hat, wird eine Seilschlinge mit eingehängtem Karabiner in die Spalte herabgelassen. Der Gefallene hängt den Karabiner in die Anseilschlaufe seines Hüftgurtes und die Retter ziehen auf Kommando am losen Seilstrang. Nach jedem Hub wird das Seil kurz festgehalten und der Prusikknoten in Richtung Spaltenrand geschoben, darauf folgt der nächste Hub. Als jeder alle Positionen in der Seilschaft einmal erfolgreich durchgeführt hatte, lernten wir noch, wie man bei einem Sturz auf einem steilen Schneefeld zum Stehen

kommt (in Liegestützposition). Danach gingen wir Richtung Hütte zurück und machten eine kleine Pause. Vor dem Abendessen gingen wir noch einmal raus und übten an der Hütte die Selbstrettungstechnik mit dem Prusikknoten. Voraussetzung für diese Methode der Spaltenbergung ist, dass der in die Spalte Gestürzte noch aktionsfähig ist und seine beiden Prusikschlingen griffbereit mitführt. Nach dem Abendessen waren zwei von insgesamt 14 Leuten noch nicht genug geschafft und übten noch die Selbstrettungstechnik mit modernen Steigklemmen (anstatt mit Prusikknoten) und die „Münchhausen-Technik“. Nach der Tourenplanung für den nächsten Tag ging es dann auch schon bald ins Lager zum Schlafen.

Dienstag, 06.07.2021

05:30 Uhr und der letzte Tag des Gletscherkurses war angebrochen. Wieder ein traumhafter Sonnenaufgang mit vielen Bergsteigern auf der Hüttenterrasse. Jeder wollte hier seinen persönlichen Schnappschuss erzielen. Diese Nacht war die Hütte voll belegt, und das von Montag auf Dienstag. Die erste Nacht auf der Müllerhütte waren wir die einzigen Gäste. Um 6:00 Uhr gab es Frühstück und danach fand man sich, mit fertig gepacktem Rucksack, vor der Hütte ein. Und so traten wir die Rückreise zur Dresdner Hütte an. Wir stiegen das Felsgeröll an der Müllerhütte zum Übeltalferner hinab und gingen mit Steigseilen auf dem Gletscher durch das Pfaffen nieder hinauf zum Fuße des Wilden Pfaff.



fenjoch (3212 m). Von dort querten wir steile Schneefelder bis kurz vor dem Fernaujoch (3050 m). Hier stiegen wir über den Fernauferner und eine Skipiste ab, bis wir gegen 12:00 Uhr die Dresdner Hütte erreichten. Nach einer Stärkung auf der Hütte trennten sich nun hier unsere Wege. Die einen führen

Dann fing die Kletterei hinauf zum Wilden Pfaff an. Teilweise recht ausgesetzt verlief der Weg nach oben über große Felsblöcke. An kurzen Passagen sind Stahltritte und Stahlseile im Felsen angebracht, die uns das Aufsteigen erleichterten. Als wir den Gipfel des Wilden Pfaff auf 3458 m erreichten, konnten wir ganz nah das Zuckerhütli (3507 m) sehen. Nachdem wir uns ins Gipfelbuch eingetragen und ein Gruppenbild geschossen hatten, ging es auf der anderen Seite wieder bergab. Beim Abstieg vom Wilden Pfaff ging es über Felsgeröll bis zum Sulzenauferner. Noch beim Abstieg trafen wir einen Bergfreund von mir, mit dem ich letztes Jahr den Großglockner (3798 m) bestiegen hatte. Da sieht man mal wieder, wie klein die Welt doch ist. Über den Pfaffensattel (3332 m) ging es dann auf direktem Weg über den Gletscher am Fuße des Zuckerhütls vorbei zum Pfaf-

zurück nach Dresden und die anderen verbrachten noch eine gewisse Zeit in den Bergen. Jetzt schauen wir alle zurück auf die schönen gemeinsamen Tage die wir verbringen durften und hoffen, dass wir alles Aufgefrischte und neu Gelernte bei unseren nächsten Touren noch wissen und anwenden können. Mir persönlich hat diese Tour super gefallen, da es sehr abwechslungsreich war: Gletscher, Eis, Gratkletterei, Gipfelerfolge, Spaltenbergung, gemütliche Hütten und vieles mehr. Es war ein gelungener Kurs, der keine Wünsche offengelassen hat.

Philipp Liebscher



Achtsam unterwegs in den Öztaler Alpen

Sonnengrüße im Angesicht des Sonnenaufgangs, Dehnungsübungen und Yoga-Asanas zu den Themen Luft, Wasser und Feuer, Meditationsübungen auf einer blumenreichen Almwiese, Tanz der 5 Rhythmen in 3.000 Metern Höhe, und "dazwischen" tiefe Schluchten mit schäumenden Wildbächen, ein Bergaufstieg mit 1.100 Höhenmetern bis an den Rand der sterbenden Gletscher, garniert mit fruchtregenden Schneefeldern und drahtseilversicherten Stiegen: mit der Bergtour "Achtsam die Öztaler Bergwelt entdecken" konnte jede*r Teilnehmende persönliche Grenzen verschieben, Inspiration tanken, neue Horizonte entdecken, Kameradschaft erleben und für sich erfahren, ungeahnte Herausforderungen mit mentaler Stärke anzugehen. Kurzum:

Die Fünftagestour bot weit mehr als eine hochalpine Hütte-zu-Hütte-Wanderung.

Es war eine neue Erfahrung. Auch für uns als Leitungsteam war es ein Novum, die Elemente von hochalpinem Unterwegssein, vier reservierten Hüttennächten, Achtsamkeit und Yoga zu verbinden. Unterwegs im Anfängergeist konnten wir studieren, kombinieren und hatten Entscheidungen zu treffen, gerade dort, wo es holperte, sich Grenzen zeigten oder sich Neues aufat. Dieser „Anfängergeist“, eine Grundhal-

tung der Achtsamkeit und buddhistischen Meditationspraxis, ermöglichte uns allen mit kindlicher Neugier zu spüren und zu staunen, und öffnete uns den Raum für die Demut und das Reifen. Die Teilnehmenden beschrieben es so: Das Erlebte war ein abwechslungsreicher Querschnitt für das alpine Unterwegssein, von allem etwas, landschaftlich, physisch und mental, überwältigend, ein Abenteuer mit Höhen und Tiefen und Kontrasten.

Katrin (GRH) erzählte, dass sie besonders den inneren Reichtum der Berge genießt und viele schöne Bilder in die Räume ihrer Seele wanderten. Jochen schilderte: „In der Natur kann ich am besten ich selbst sein“ und Doudou ergänzte: „In der Natur traue ich mir mehr, Fragen zu stellen“. Anke entdeckte für sich das Yoga, „Bergsteigen und Yoga, das passt einfach zusammen“, war ihr Fazit. Susanne faszinierte das Zusammenspiel von den schroffen Bergen und den kleinen filigranen Blumen und Insekten, die sie liebte zu fotografieren. Ute entdeckte die Mikroskop-Funktion ihres Fotoapparates und Egon zeigte sich als freundlicher Gruppenfotograf, der auch den von Katrin (CB) kreierte Gruppentanz filmte (s. Blogbeitrag). Einen Wanderleiter dabei zu haben, der sich so gut in Botanik und Geologie auskennt, war ein Geschenk, ebenso Katrins (GRH) Kräuterwissen.



Katrin (CB) machte gleich am ersten Tag ihre eigene Grenzerfahrung, indem sie schon bei der ersten Steigung Atemnot spürte. Sie merkte, wie sehr sie die Höhenlage und Kilometer unterschätzt hatte, und lange nicht so trainiert war, wie sie dachte. Wacker kämpfte sie sich hinauf zur Vernagthütte (2.755 m), entlastet von ihrem Rucksack, den andere trugen, und doch beschrieb sie ihr Gefühl: „Es war wie Nahtoderfahrung.“ Im Spüren der Grenzen reifte in ihr der Entschluss, ihrem Körper mehr Achtung zu geben. Und mit dem Rauschen aufzuhören. In den nächsten zwei Tagen, in denen sie ihren eigenen Weg ging, fand sie das eigene Maß, lief in dem Tempo und die Weglänge, die ihr zusprachen und merkte, wie sie auch hier ihre Fitness steigern konnte. Das eigene Maß war auch

Thema der Anderen, die den mächtigen Aufstieg am ersten Tag als sehr fordernd erlebten. So gab es Protest und wir lernten, dass eine Tagesetappe bei einer solchen Tour nicht über 4 Stunden reine Wanderzeit hinaus geplant sein sollte. Beim nächsten Mal würden wir auch eine Yoga-Wander-Tour in einer sanfteren Alpenregion oder in der Sächsischen Schweiz anbieten.

Folglich planten wir für den zweiten Tourentag einen leichteren Streckenverlauf. Da die alternative Route über Vent führte, gönnten sich die meisten der Gruppe den Panoramaweg hinüber zum Hochjoch-Hospiz, um von dort durch die Felsenschlucht zum Gasthof Rofen zu wandern. Katrin (CB) und Egon wählten die Aufstiegsroute vom Vortag und waren eine halbe Stunde früher am Rofen, um zu Mittag zu speisen. Zum Abschied von Katrin gab es noch eine Übung im achtsamen Schmecken eines getrockneten Mangostückchens. Dann bogen wir ins Nachbartal ein und mühten uns den schier endlosen Fahrweg zur Martin-Busch-Hütte (2.500 m) hinauf.

Mit Yoga begrüßten wir das Kaiserwetter zum dritten Tourentag, der uns durch alle Bergklimazonen hoch hinausführte. Zum Ramoljoch waren fast 1.100 Höhenmeter zu überwinden. Wir ließen es gemütlich angehen. Vor dem Aufstieg widmeten wir uns dem achtsamen Hören und spürten den Geräuschen um uns und in uns nach. Wir bestaunten ohrenbetäubende Wildbäche, blühende Weidenbüsche, bunte Bergkräuter und liebliche Almmatten. Dort auf halber Höhe legten wir eine einstündige



Mittagsrast ein und hielten Mittagsschlaf oder praktizierten Yoga al gusto: Baum, Tänzer, Krähe, Pfau, Kerze, Kopfstand usw. Weiter oben lockte ein Gletscherbach zum Baden, und alsbald überdeckten Schneefelder den Wanderweg. Die waren zwar nicht steil, doch Kai-Uwe erklärte, was zu tun sei, wenn man ins Rutschen kommt. Es bildete sich mit Egon, Anke und Jochen eine Vorhut, die es hinter sich bringen wollte und den Hüttenwirt bat, das Abendessen warm zu halten...

Im Einfachen die Tiefe finden. Das war Susannes Ansatz bei ihren Yogaübungen, mit denen sie überzeugte. Sie verriet uns in der Abschlussrunde einen von ihrem Freund empfohlenen Leitsatz: KISS - Keep it simple, Susi. Das eigene Maß finden - wie gehe ich mit Grenzen um: Nehme ich sie wahr, sage ich der Grenze von Ferne Hallo, bleibe ihr fern, möchte ich sie achtsam ein wenig erweitern, oder bin ich der, der sie übergeht und dann im Zusammenbruch den Körper rebellieren oder aufgeben erlebt? Egon mit seinen 78 Jahren ging in seinem eigenen stetig bedächtigen Schritt, lief voran bei der Ersteigung des Ramoljochs und faszinierte Ute damit, dass er auch gerne etwas von seinem Tragengewicht abgab, sein Schlafsack im nächsten Rucksack verschwand: Sich selbst fordern ohne einsames, verbissenes Heldentum - welche Kunst.

Doudou erlebte ihre persönliche Herausforderung bei den Schneefeldern, die ihr - noch unbekannt im Begehen - gehörigen Respekt abforderten. Erst wollte sie nur noch durchkommen, überwand dann ihre Angst, konnte den Blick heben. Zum Ende gestärkt im Selbstvertrauen bereitete es ihr sogar Spaß, wie Kai-Uwe ihr beim Drahtseil versicherten Abstieg zeigte, wie sie am besten die Füße setze. Auch Susanne spürte die Herausforderung, merkte, wie hellwach ihre Sinne waren, so dass noch in der Nacht auf dem Hochbett ihr Körper



sich der Kletterei erinnerte. Sie erlebte die Ermutigung, die darin lag, dass sie spürte, dass Kai-Uwe es ihr zugetraut hatte, dass sie es schaffte - und sie schaffte es mit Bravour. Nicht zu vergessen Jochen, der fast am Ramolhaus (3.006 m) angekommen, obwohl müde, noch einmal zurückging, um den Nachzüglern zu helfen.

Sehr früh am Morgen zerrte uns ein elektronischer Wecker auf die Terrasse, damit unsere Sonnengrüße die Sonne wecken. Bizarrr. Die Sonne tat uns den Gefallen. Nach dem Frühstück lud Ute zum spielerischen Tanz der 5 Rhythmen ein, bei dem 5 Stücke gespielt wurden, zu denen jede*r selbst Bewegung spontan improvisieren konnte, von verhalten bis expressiv, je nachdem wie es einem gerade zumute war. Jede*r die wollte, konnte für sich entdecken, welcher Rhythmus vertraut ist, welcher schwer fällt, welche neue Bewegung entstehen mag zu den Rhythmen, die einem universellen Energiemuster folgen: Fließen (Geburt, weiblich), Staccato (Kindheit, männlich), Chaos (Pubertät, Rhythmen brechend), Lyrik (eigener Stil, Reife) und Stille (Ruhe, Ernte, Tod).



Danach hieß es hurtig Abschied nehmen und zur Piccardbrücke abzusteigen. Diese wurde 2016 mit 138 m Spannweite un-

weit von der Stelle errichtet, wo 1931 der Stratosphärenballon mit Prof. Piccard und Paul Kipfer notgelandet ist. Nur, dass damals der mächtige Eispanzer des Gurgler Ferners mit ordentlicher Schneeeauflage die Landung elastisch abfedern konnte. Heute offenbart das Gelände eine tief gefräste Schlucht. Immerhin: Rechts und links davon befinden sich etagenweise farbig marmorierte Gletscherschliffe mit Moortümpeln und viel Wollgras. Unsere Hobbyfotografen waren von der Fülle an Motiven überwältigt. Doch auch die filigran wirkende Hängebrücke mit 16,5 t Stahl wurde hinreichend abgelichtet.

Der finale Abstieg ins Langtal und zur Langtalereckhütte (2.450 m) machte botanisch große Freude: *Gentiana punctata*, Alpendost, -helm, -rose, klebrige Primel, Soldanelle, Kerners Läusekraut, Gestutztes Läusekraut, Katzenpfötchen und wer weiß noch was ... Putzig: Auf den letzten Metern zur Hütte begann es sanft zu regnen. Georg freute es: Seine Gäste lassen sich von ihm verwöhnen. Und er bietet uns geräumige Zimmer für die Nacht. Als Katrin (CB) wenig später zu uns stößt, hat sie nicht nur viel zu berichten, sondern endlich die Gelegenheit, ihre Choreografie des Gruppentanzes mit uns

allen zu erproben. Da wird sogar die liebe Sonne neugierig und blinzelt an den Wolken vorbei uns zu.



Das Miteinander in der Gruppe wuchs mit dem Teilen von schönen Erfahrungen, Annehmen von Konflikten und Überwinden von Schwierigkeiten. Nicht Konkurrenz, sondern gegenseitiges Bereichern. Spüren was ich und der/die andere braucht. Immer häufiger machten in den Pausen die Kekstüten, Nussdosen oder Mangoscheiben die Runde. Auch Ankes Gespür und Fähigkeit, darauf zu achten, dass keiner im Gespräch ausgeschlossen ist, umrundete das Miteinander. Kai-Uwe nahm für sich mit: „Ich muss nicht gleich sagen, dass ich es dann ganz lasse, wenn einem was nicht gefällt.“ Gerade Ute war fasziniert von den Prozessen und den Entwicklungen. In ihr reifte der Wunsch, die Ausbildung zum DAV Wanderleiter zu absolvieren, ein Gedanke, den nicht nur sie hatte. Auch die Idee, eine spezielle Yoga-Wanderung für Frauen anzubieten, wurde geboren.

Wie stelle ich mich dem, was mir begegnet: Am ersten Abend bot Ute aus einer Laune heraus an, dass sich jede*r einen Teebeutel aus ihrer reichhaltigen Teebeuteltüte ziehen durfte. Wem das Gezogene nicht gefiel, konnte es zurückgeben und neu ziehen. Nur eine Teilnehmerin machte Gebrauch vom nochmaligen Ziehen und zog bei den vielen unterschiedlichen Teesorten noch einmal dieselbe Sorte heraus, beschließend diesen Beutel nun zu behalten. Wofür dieser Zufall ein Sinnbild sein könnte, mag jede*r in eigener Wahrheit verstehen.

Fazit: Die gelebten Momente der Achtsamkeit: das Sein im Moment der Gegenwart, dem Jetzt und Hier; zu spüren, was ist und dabei alles zulassen, was entstehen mag; willkommen heißen, was kommt, und nicht bewerten. Im Einklang mit der Natur und uns selbst die vielseitigen Landschaftsgegensätze genießen und unseren Blick immer wieder nach innen richten. Dabei unsere Sinne wecken, wenn wir den Zirbelduft riechen, unsere Lebensfreude teilen, wenn uns die Sonne anlacht, in Bewegung kommen, wenn wir den Berg erklimmen, unseren Rhythmus finden, wenn wir unseren Atem beobachten, den Energiefluss spüren, wenn wir das kühle Bergwasser trinken. Auch der weitere Text der Tourenausschreibung liest sich jetzt in der Vergangenheitsform: Wir wanderten durch die alpine Bergwelt des hinteren Öztals, atmeten frische Höhenluft, trainierten unseren Kreislauf und bestaunten die Natur in Dankbarkeit für den Gastraum, den sie uns bot.

Tipps, Angebote und ein Bergpodcast „Achtsam in die Berge“ findest Du zur **DAV Kampagne „Spüre dich selbst“**: https://www.alpenverein.de/bergsport/gesundheitsorientierten-bergsport-aid_35056.html

Ute Zörb-Langen und Kai-Uwe Ulrich

Furiose Auferstehung für NaTOUR und KulTOUR im Osterzgebirge

Endlich gemeinsam unterwegs sein, mit Menschen analog reden, Klänge belauschen, Blumen betrachten, ja sogar zusammen singen: alle Sinne aktivieren, gute Laune rezipieren und ohne vorherige Impfung davon anstecken lassen – all das wurde real bei der ersten Wandertour nach der dritten Zwangspause. Mit dabei: die Silbermann-Orgel in Nassau mit Kantor Peter Kleinert, die Illingmühle mit Kuchen-Verkostigung, startbereiter Rakete zum Mond und ihrem Tausendsassa Dieter Popp, und eine klimaverträgliche An- und Abreise mit dem Sachsenticket: geht so Sächsisch?



Samstagfrüh gegen halb acht: im Hauptbahnhof zu Dresden warten zehn Ungeduldige auf den Tourenführer Kai-Uwe und das Entern des RE 3 nach Hof. Schon in Freiberg wechseln wir die Gesellschaft, zumindest die der Eisenbahn. Die FEG befördert uns mit ihrer komfortablen Dieseltaxe. Entspannt zuckeln wir durch die hügelige Agrarlandschaft, als der erste Ruf von Hopfen und Malz ertönt. Nein, der Rechenberger Brauerei bleiben wir heute fern. Unsere Wanderung beginnt an der Endstation in Holzgau. Nach Querung der Mulde tauchen wir in ei-

nen saftig grünen Buchenmischwald ein und streifen kurz Vegetations- und Heimatkunde. Wieso flankieren Fichtenbestände das Gimmlitztal? Wann und weshalb entstanden die Waldhufendörfer? Denjenigen, die uns in den Siedlertreck von 1156 einweihen, den sie jedes Jahr nachstellen, begegnen wir erst in Nassau. Vor der Kirche warten sie mit dem Kantor auf uns. Dass wir leicht verspätet eintrudeln, weil ich die Schlüsselstelle übersah, wurmt mich.

Sogleich folgen wir Kantor Kleinert die steile Holzstiege hinauf und scharen uns um das am vollständigsten erhaltene Original einer Silbermann-Orgel. Der Kantor erzählt, wie der geschäftstüchtige Orgelbauer seinem Namen gerecht entlohnt wurde, obwohl der Gemeinde das Geld dafür fehlte. Kultur trotz Krise: was die Geschichte doch so zu lehren vermag... Wir hören Klangproben von



den wichtigsten Registern, bevor Herr Kleintert ausgewählte Werke der Orgeltradition erklingen lässt. Die Schwingung vibriert im Körper, die Vielfalt der Resonanzen stiftet Harmonie und andächtige Ergriffenheit. Unsere Bewunderung wiegen wir dem Spieler mit Silberlingen auf.



Wohlgestimmt und klangerfüllt wechseln wir durch's Mäusebachtal hinüber ins Gimmlitztal und zur Weichelmühle. Dort erkunden wir den schönsten Teil des Naturpfades. Wir entdecken Orchideen, Bärwurz und Wollgras, belauschen das Zwitschern und Zirpen und tauchen ein in die Geschichte der Mühlen im Gimmlitztal. An der Illingmühle sind die Gartentische bereits für uns gedeckt, Würstchen & Bier, Kaffee & Kuchen stehen bereit. Herr Popp empfängt uns mit der Geschichte der Mühle und ihren Vorbesitzern. Begleitet vom Leierkasten stimmt er mit uns Friedenslieder an und erinnert an Gundermann. Neben der Mühle steht die Rakete zum Mond startbereit. Dann darf es jetzt zünden.

Nach zünftiger Stärkung folgt der Gang durch's alte Sägewerk mit seinen abenteuerlichen Maschinen und ihren aus der Zeit gefallen Antrieben über Wasserkraft oder Stromgenerator. Herr Popp sprüht nur so von Anekdoten, weisen Sprüchen und Abergwitz. Die Zeit vergeht wie im Fluge, der Abschied fällt uns schwer. Auch für ihn füllt sich die Spendenbox mit Scheinen.

Nach rund 6 km Wanderstrecke, vorbei an einem ehemaligen Pochwerk des Silberbergbaus, erreichen wir einen phänomenalen Aussichtsstuhl gegenüber von Frauenstein. Als wir noch einen Abstecher zur Burgruine machen, verneigt sich die Sonne und vergoldet die Burgmauer. Erst Silberglanz,



dann Goldriegel! Das ist nicht zu toppen! Der VVO-Bus steht bereit und bringt uns müde Wanderer flink und unversehrt nach Dresden zurück, wo die Tour planmäßig um 20:45 Uhr endet. Egon ermittelte eine Wanderstrecke von 23 km (mit den Umwegen).

Euer Tourenführer Kai-Uwe Ulrich

Skitour im Juli – Kleine Nachmittagstour zur Hochstubbaihütte

Während andere im Juni ihren letzten Skitouren der Saison nachtrauern, bin ich immer optimistisch eingestellt. Da geht noch was! Auf Grund des Corona-Lockdowns sah es, wie auch schon im Winter 2020, auch dieses Jahr etwas trübe mit Skitouren aus.



Ich befinde mich Anfang Juli in 2308 m Höhe auf der Dresdner Hütte und bin leicht betrübt, da eine heftige Zahnentzündung meine Teilnahme am Stubai Ultratrail 2021 verhindert. Jeder hat da so seine eigene Art einen ausgefallenen 67km-Lauf zu kompensieren.

Die Dresdner Hütte liegt am Ende der Skiabfahrt Gamsgarten. Auch wenn es in den letzten Tagen kräftig getaut hat, liegt bereits 100 m höher noch immer genug Schnee in der Abfahrtsrinne. Bereits gestern habe ich die Ski lediglich 100 hm hinaufgetragen und konnte mich dann erfolgreich in Richtung Hinterer Daunkopf (3225 m) bewegen. Der Gipfelaufbau war natürlich schneefrei. Die Abfahrt vom Daunjoch (3075 m) war dann das reinste Vergnügen.



Mir war noch nicht ganz klar, ob ich es bis zur Hochstubbaihütte (3173 m) schaffe. Für eine Nachmittagstour habe ich mir einiges vorgenommen. Der Hinweg beträgt



ca. 10 km und 1300 hm im Aufstieg. Ich steige erst mal über die Skipisten zur Jochdohle auf.

Am Windachferner schaue ich zur Warenkarseitenspitze (3354 m) hinüber. Das sieht noch gut aus. Mein Übergang ist aber nicht die Warenkarscharte (3185 m), sondern etwas südlicher Richtung Gipfel und höher liegendes Joch. Ich fahre zum Warenkarferner(-Rest) hinab und auf der gegenüberliegenden Seite steige ich ohne Problem zum Joch hinauf.

Am Joch angekommen, rufe ich erst mal Tom an, ob überhaupt Bier da ist. Letztes Jahr hatte unsere Schneeschuhgruppe ein traumatisches Erlebnis. Der Heli musste zum Saisonstart wegen schlechter Sicht wieder mit den Bierfässern umdrehen. Aber diesmal ist alles gut. Freudig sause ich den Wütenkarferner hinab. Zur Hochstubahütte fliege ich dann fast hinauf.

Der Hüttenwirt empfängt mich am Eingang mit einem frisch gezapften Bier. Diese Tour hat sich gelohnt!

Christian Rucker

Erfahrungsbericht „ultraleicht“-Rucksack HMG 4400 Windrider anlässlich einer Sarek-Tour im August 2021

„Der sieht ja aus wie eine Mülltüte mit Tragesystem“ war der erste Kommentar meines Freundes Christian R., nachdem ich ihm den Link zu meinem neuen UL (UltraLeichtgewicht)-Rucksack sendete.



Für eine 12-tägige Wandertour durch den Sarek-Nationalpark in Nordschweden habe ich mich auf die Suche nach einem ausreichend großen, stabilen und leichten Rucksack gemacht. Da ich alle Lebensmittel und die komplette Ausrüstung (Zelt, Schlafsack, Isomatte, Kleidung etc.) unterbringen musste, war ein Volumen von mindestens 70 Ltr. erforderlich und er sollte ein Startgewicht von ca. 20 kg gut wegstecken können.

Nach einigen Recherchen im Internet und einem sehr informativen Telefonat mit dem UL-Berater des Ausrüsters „Sack & Pack“ aus Krefeld kam aufgrund der erforderlichen Größe nur das Modell „HMG 4400“ der US-amerikanischen UL-Firma Hyperlite Mountain Gear in Frage. Aufgrund der corona-bedingten Lieferprobleme war nur die Variante „Windrider“ mit Netz-Außentaschen und der Farbe „white“ verfügbar.

Der Rucksack besteht aus 150D Dyneema®/Poly hybrid (vormals Cuben Fiber-Polyester-Hybrid), einem wasserdichten und sehr robusten – aber leichten – Material, welches ursprünglich aus dem Hochleistungs-Regatta-Sport kommt und für Segel verwendet wird.



Bereits 2011 und 2012 erhielt der Rucksack einige Auszeichnungen aus der Outdoor-Branche und wurde seither vorsichtig weiterentwickelt. Prädestiniert ist der Rucksack „für Ultraleicht-Trekker, Langstrecken-Wanderer, für Bergtouren und Expeditionen“.

Es gibt ihn in verschiedenen Größen, mit 4 verschiedenen Rückenlängen, unterschiedlichen Außentaschen-Materialien und (eigentlich) auch in der Farbe „black“. Neben diesem Modell gibt es inzwischen auch weitere Varianten wie z.B. Kletter-Rucksäcke, einen „Paddel“-Rucksack, einen Daypack, Taschen sowie jede Menge Accessoires – bis hin zu Zelten.

Technische Daten:

- » Volumen: 70 Liter im Packsack zzgl. 9,5 Liter in den 3 Netz-Außentaschen
- » Gewicht: 992 g (bei Rückenlänge M)
- » Einkammer-Packsack, Hauptfach-Zugriff von oben, Rolltop-Verschluss, sicher zu verschließen mittels Y-förmigem Deckelriemen sowie zusätzlich Klettverschluss
- » 1 flaches Innenfach auf der Rückenseite (z.B. für Trinksystem) einschl. Trinkschlauchdurchlass, 3 große Netz-Außentaschen, 2 wasserfeste Taschen auf dem Hüftgurt (für Kleinkram)
- » seitliche Kompressionsriemen, Pickel-/Trekkingstockhalter, Möglichkeit zur Befestigung zusätzlicher Riemen z.B. für Schneeschuh-Befestigung
- » wasserdicht (Nähte innen abgeklebt) und extrem robust
- » Preis: aktuell 455 € (bei mir kamen noch ca. 55 € US-Strafzölle hinzu)
- » [Hyperlite Mountain Gear 4400 Windrider 70L Ultralight Backpack](#) [Hyperlite Mountain Gear 4400 Windrider Pack](#), [Trekking Rucksäcke](#), [Sackundpack.de](#) [Reiseausrüstungen](#)

Jetzt aber zum eigentlichen Erfahrungsbericht:

Der Rucksack trägt sich auch mit 20 kg Startgewicht noch recht angenehm. Manchmal wünscht man sich die von schwereren Rucksäcken bekannten Riemen oben an den Schultertragegurten, um den Sack näher an den Rücken/die Schul-

tern zu bekommen. Man muss halt schon beim Packen beachten, die schwersten Gegenstände nahe am Rücken und in Höhe der Schulterblätter zu positionieren. Dass der Rucksack direkt auf dem Rücken aufliegt, hat mich nicht gestört, da ich auch bei meinen anderen Rucksäcken trotz Netzurücken oder spezieller „Luftpolster“ immer am Rücken schwitze.

So richtig angenehm wurde das Tragen ab ca. 15 kg und darunter; da habe ich den Rucksack die ersten 3 Stunden am Tag überhaupt nicht gespürt.

Die vorhandenen Riemen und Befestigungsmöglichkeiten waren mehr als ausreichend und ich habe oft zum Trocknen z.B. das Außenzelt (oder die Regenjacke oder das frisch gewaschene Hemd) in die große Netz-Außentasche gestopft oder mit dem Y-förmigen Deckelriemen oben ausgebreitet und befestigt.

Der Rucksack ist wirklich zu 98% wasserdicht (dazu habe ich selber noch die Bodennähte von innen abgedichtet). An seine Grenzen kam die Wasserdichtigkeit beim 4-stündigen Marsch durch den klatschnassen „Regenwald“ im Rappadalen, bei dem es ständig durchs Gebüsch und zwischen eng stehenden Bäumen hindurchging. Dort haben auch Goretex-Schuhe und -Jacke versagt. Die ständig gegen den Rucksack peitschenden Zweige führten zu einer leichten Feuchtigkeit an manchen Stellen auf der Innenseite. Da ich aber Schlafsack, Klamotten und andere wichtige Sachen in wasserdichten Packsäcken hatte, war das kein Problem.

Diese Aktionen mit „durch ganz viel Gebüsch zwängen“ habe ich an 3 Tagen über jeweils mehrere Stunden praktiziert. Dem Rucksack hat man dies – außer einiger Flecken – nicht angesehen. Etwas Sorge hatte ich bei den Netz-Außentaschen; diese waren aber unbegründet, da ich kein einziges Mal bewusst irgendwo damit hän-

gen geblieben bin. Auch Beschädigungen waren keinerlei zu erkennen. Ebenso hat das Material alle Felskontakte schadlos weggesteckt.



Etliche der Flecken erwiesen sich als nur oberflächlich und verschwanden nach dem nächsten „Dickicht-Einsatz“ wieder. Nach der Tour habe ich den Rucksack in der Badewanne mit einer Bürste und etwas Neutralseife abgeschrubbt: das Wasser wurde ziemlich trübe, aber das strahlende Weiß vom Anfang kam nicht wieder.



Etwas ungünstig ist die Verwendung der Klettstreifen, um den Packsack oben sicher zu verschließen, damit z.B. beim Umkippen - bevor man den Deckelriemen endgültig geschlossen hat - nichts hinaus-kullert. Das Öffnen des Klettverschlusses ist relativ laut und würde z.B. im Hütten-Matratzenlager schnell zu Unmut führen (für diesen Fall würde ich mir vermutlich 2 „Gegen“-Klettstreifen besorgen und damit die Klettfunktion zeitweise unterbinden. Zusätzlich ist der Streifen sehr nervig bei Fleece- oder vor allem Merino-Pullovern, wenn man damit in den Packsack greift und am Klett hängenbleibt.

Durch die außergewöhnliche Farbe ist der Wiedererkennungswert dieser HMG-Modelle allerdings sehr hoch und man wird von „Kennern“ oder anderen HMG-Trägern immer auf den Rucksack angesprochen. Außerdem kann man durch die helle Farbe den Packsackinhalt innen sehr gut erkennen.

Insgesamt war ich zu 100% zufrieden mit meiner Rucksackwahl und würde 5 von 5 Sternen vergeben. Ich könnte mir ihn auch gut auf ausgedehnten Hochtouren mit viel technischer Ausrüstung vorstellen.

Reimar Rennecke

Zwei interessante Hüttenziele in Südtirol

- auf einfachen Wegen in grandioser Landschaft - Tourenempfehlung

Obwohl mit Erscheinen dieses Hefes die Sommer-Hauptreisezeit und damit auch die Hauptzeit eines Bergurlaubs in den Alpen vorbei sind, zieht es doch nicht wenige noch im Herbst nach Südtirol. Für viele spielt dabei die Aussicht auf noch schönes und mildes, aber in der Regel gewitterfreies Wander- bzw. Tourenwetter eine Rolle, andere wiederum locken die kulinarischen Genüsse beim Törggelen und/oder den verschiedenen (Wein-) Festen. Beworben wird das auch als „Südtirols fünfte Jahreszeit: „Wandern und genießen im Reich von Kastanie und Wein“. Unbenommen ist es natürlich, beides zu verbinden.

Für die Leser, die noch auf schönes Wander- bzw. Tourenwetter hoffen, habe ich noch zwei Touren im Angebot, die einerseits in den höheren alpinen Bereich, andererseits aber selbst im September oder Oktober relativ einfach zu zwei in der Regel noch offenen Alpenvereinshütten (das ist in Südtirol nicht oft der Fall) führen. Sie liegen in der grandiosen Bergwelt der Zillertaler Alpen, genauer gesagt in deren südlichem Bereich.

Beide Hütten, die Edelrauthütte (auf 2.545 m gelegen) und die Chemnitzer Hütte (2.419 m) haben den gleichen Ausgangspunkt: Es ist der Neves-Stausee, zu dem von Lappach eine gebührenpflichtige Höhenstraße führt. Lappach liegt am Talschluss des Mühlwälder Tales, was wiederum ein Seitental des

Ahrntales ist, das seinerseits vom Pustertal abzweigt.

Da es von Nordtiroler Seite keinen Durchstich durch den Zillertaler Hauptkamm aus Richtung Mayrhofen gibt (aber wer will das schon), erfolgt die Anreise entweder über den Brenner, bei Franzensfeste, oder über Osttirol in das Pustertal und bei Bruneck in das Ahrntal.

Schon der Neves-Stausee auf rund 1.860 m Höhe bietet ein grandioses Panorama, unter anderem das bekannte Dreitausender-Dreigestirn: Hoher Weißzint, Großer Möseler und Turnerkamp. Der See kann übrigens auf einem Themenweg, der dem Wasser gewidmet ist, umrundet werden.

Der Weg zur Edelrauthütte (Weg Nr. 26 – Kategorie mittel) durch das Pfeifholdertal startet am Westufer. In stetigem Anstieg erreicht man in rund 2 Stunden die Edelrauthütte, nach knapp 5 km Länge und rund 750 m Höhenanstieg. Der Weg verläuft bis auf eine kleine Steilstufe in stetigem Anstieg, anfangs über Bergwiesen, auf denen auch noch Kühe Nahrung finden, später teils über Blockwerk, aber niemals ausgesetzt oder absturzgefährdet. Ungeachtet dessen ist Vorsicht geboten, insbesondere wenn eine Schneedecke das Blockwerk verdeckt, um sich nicht die Haxen zu verstauchen.

Schon relativ zeitig sieht man dann “das Ziel der Begierde“.



Sowohl die Lage als auch das Gebäude selbst sind spektakulär, die Schutzhütte liegt am Eisbruggjoch (deshalb ihr Zweitname auch Eisbruggjochhütte), dem Übergang von Pfunders und Lappach, am Pfunderer Höhenweg.

Im Sommer 2015 wurde die alte Hütte abgerissen und lt. Originaltext der Website „ein neues, innovatives und energieautarkes Schutzhaus“ erbaut. Die Architektur wird nicht jedem gefallen. Ich empfand die Verbindung zwischen Hüttentradition und modernem Stil sehr gelungen, große Fenster ermöglichen den Blick nach außen und innen ist irgendwie von der Serviette, über Tische, Stühle, Lampen bis zu den Wänden mit Holz alles aufeinander abgestimmt.

Übrigens ist diese Hütte eine von vielen, die nicht mehr dem italienischen Alpenverein (CAI) gehört, sondern vor vielen Jahren vom Staat, d. h. von der Autonomen Provinz Bozen übernommen wurde. Auch der Neubau wurde vom Land Südtirol geplant und finanziert.

Die Hütte ist auch Ausgangspunkt zu den Hochtouren einiger Dreitausender, insbesondere dem über 3.500 m hohen Hochfeiler und dem Hohen Weißzint.

Nach einer ausgiebigen Jause und Genießen des Bergpanoramas geht es zurück am Anstiegsweg.



unter den Dreitausendern entlang mit faszinierenden Ausblicken auf den Stausee und die Bergwelt. Auch dieser Weg gehört zur Kategorie mittel und ist in ca. dreieinhalb Stunden zu bewältigen. Allerdings muss man dann noch den Aufstieg bzw. Abstieg von den beiden Hütten hinzurechnen, wenn man nicht auf einer der beiden Hütten übernachten will, was dann eine Gesamtzeit von ca. 7 Stunden ergibt.

Die Chemnitzer Hütte (Zweitname Nevesjochhütte) ist im Gegensatz zur Edelrauthütte vom Aussehen her eine „klassische“ Alpenvereins­hütte, gemeinsam mit der Edelrauthütte ist ihr die tolle Lage; auch an einem Joch gelegen, dem Nevesjoch am Übergang zwischen zwei Tälern. Auch die Anforderungen des Weges ähneln sich, auf dem markierten Bergweg Nr. 24 (Kategorie mittel) erreicht man nach weniger als 2 Stunden und einem bewältigten Höhenunterschied von 560 m die Hütte, die vor dem Ersten Weltkrieg von der Sektion Chemnitz des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins erbaut wurde und derzeit der Sektion Mailand des CAI gehört. Freundliche Wirtsleute, verbunden mit schönem Essen, machen auch hier den Aufenthalt sehr angenehm. Die Rückkehr erfolgt auch hier am Anstiegsweg.

Für gehtüchtige Wanderer noch der Hinweis, dass es einen Querweg gibt, von der Edelrauthütte zur Chemnitzer Hütte (natürlich auch umgekehrt möglich). Er verläuft immer in fast gleicher Höhe auf über 2.000 m Höhe

Alles in allem sehr lohnende Wege, die auch mit wanderwilligen Kindern absolviert werden können, auch ein Ziel für den nächsten Sommerurlaub. Wer im Herbst noch dorthin möchte, sollte sich aber über die aktuelle Situation auf den Wegen bzw. den Hütten selbst vor Tourenantritt informieren, am besten über die betreffenden Webseiten:

www.chemnitzerhuetten.com
info@chemnitzerhuetten.com
 Tel.: 0039 0474 653 244
 Mobil: 0039 335 689 81 11

www.edelrauthuetten.it
info@edelrauthuetten.it
 Tel.: 0039 0474 653230
 Über WhatsApp: 0039 340 6604738

Ausgangspunkt:
 Parkplatz am Neves-Stausee (1.860 m)

Viel Freude bei den Touren
Matthias Zier



„Pure Wanderlust - Ihr Wanderbegleiter durch das Erzgebirge“

Wandervorschläge durch das Erzgebirge zum bestmöglichen Preis

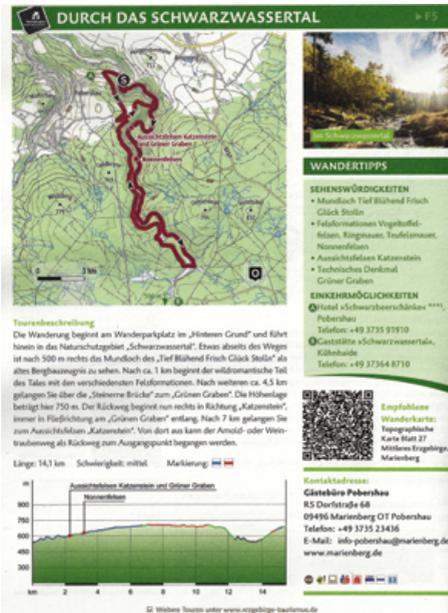
Die hier vorgestellte Wanderbrochüre empfiehlt auf rund 140 Seiten im DIN A5 Format Wandertouren vom westlichen Zipfel des Erzgebirges bei Johannegeorgenstadt bis vor die Tore von Dresden im Rabenauer Grund.

Dabei werden die Touren in verschiedene Kategorien unterteilt: Für die Gipfelsammler und Freunde schöner Aussichtspunkte gibt es einen eigenen Abschnitt, unter der Kategorie „Glückauf“ gibt es Wandervorschläge, bei denen die Bergbaugeschichte erlebbar gemacht wird und auch auf Kinder abgestimmte Routen haben einen eigenen, wenn auch nicht sehr umfangreichen Abschnitt. Und auch die Schmalspurbahnen im Erzgebirge werden in einer eigenen Kategorie „Unter Dampf“ bedacht, wobei bei diesen Wanderungen oft die zwei Möglichkeiten bestehen: Wandern entlang der Strecke oder einen Streckenteil mit dem Zug fahren. Den Abschluss bilden Vorschläge für Winterwanderungen, was sehr nützlich sein kann, denn bisher sticht das Erzgebirge nicht gerade als Eldorado für dieses Jahreszeitwandern hervor. Auch von der Länge der Strecke ist für jeden etwas dabei, wobei auch bei 20 km Touren die Strecke nicht vollständig absolviert werden muss, die Wanderungen bieten in der Regel immer vorzeitige „Abbiegemöglichkeiten“.



Ergänzt wird die Broschüre durch organisierte Wanderangebote, die bei verschiedenen Anbietern in der Regel vom Frühjahr bis Ende Herbst gebucht werden können.

Jeder einzelne Wandervorschlag wird kurz beschrieben, man erkennt ein Höhenprofil und eine Übersichtskarte zeigt den gesamten Wanderweg. Ergänzt werden die jeweiligen Seiten mit Hinweisen auf besondere Sehenswürdigkeiten entlang der Wanderroute und natürlich dürfen Informationen „für eine erfolgreiche Nahrungssuche“ in Form von



Herausgeber dieses gesammelten Werkes ist der Tourismusverband Erzgebirge in Annaberg-Buchholz (Tourismusverband Erzgebirge e.V., Adam Ries-Straße 16, 09456 Annaberg-Buchholz <https://www.erzgebirge-tourismus.de>). Und darin liegt auch der besondere Charme dieser Broschüre: Sie ist nicht nutzlos aber kostenlos und kann über nachfolgende Webseite bestellt werden bzw. wer es nur digital auf seinem Laptop oder Handy benötigt, kann ganz unkompliziert die Unterlagen downloaden. Grundsätzlich liegt sie auch in Tourismusvereinen aus, aber man sollte sich nicht darauf verlassen. Deshalb ist Bestellung oder Download über das Internet sicherer.

<https://web4.deskline.net/oeg/de/broschüre/list>

Gaststätten nicht fehlen. Auch gibt es eine Empfehlung, welche Wanderkarte für diese Tour genutzt werden sollte (kann über einen Handyscanner hochgeladen werden) und wo man sich sonst noch über die Wanderung oder die Umgebung informieren kann, in der Regel bei den betreffenden Tourist-Informationen. Auf jeden Fall reichen nach meiner Auffassung bzw. meiner Erfahrung die Übersichtskarten und auch die Tourenbeschreibungen in der Broschüre für eine erfolgreiche Wegfindung nicht aus, man sollte auf jeden Fall eine Wanderkarte dabei haben (kann natürlich heute auch digital sein). Ich persönlich bevorzuge nach wie vor die Wanderkarten der sächsischen Landesvermessung im Maßstab von 1:25.000, auch wenn bei manchen Ausgaben die letzte Ausgabe aus gefühlt Urzeiten stammt.

Übrigens gibt es auf dieser Webseite auch andere Broschüren noch zum Download oder als Bestellung für eine Zusendung, unter anderem für Radrouten im Erzgebirge.

Ich persönlich kann die Broschüre empfehlen, weil sie zu Touren in einem landschaftlich sehr schönen und auch historisch sehr interessanten, aber kaum überlaufenen Gebiet anregt. Das Erzgebirge wird es bestimmt durch schöne Eindrücke und hoffentlich gutes Wanderwetter danken.

Matthias Zier



Die Dresdner Hütte 2308 m ü.d.M.

Hüttentelefon:

0043 - 5226 - 8112

Hüttenwirt:

Familie Hansjörg und
Familie Christian Hofer
Scheibe 64, A - 6167 Neustift
info@dresdnerhuette.at

Hüttenwart:

Ludwig Gedicke
Tel.: 02161 - 963590
ludwig.gedicke@dav-dresden.de

Öffnungszeiten:

Sommersaison 29.06.2021 - 29.09.2021

Wintersaison 28.10.2021 - 30.04.2022

Normalweg auf die Hütte:

Vom Parkplatz der Mutterbergalm 1,5 h.
Über die Wilde Grube in 2,5 h. Die Hütte
liegt auch an der Mittelstation der Stubaier
Gletscherbahn. (Fußweg 5 Min.)

Übergänge möglich z. B. zur:

Hochstubahütte	4 h
Sulzenauhütte	3 h
Amberger Hütte	6 h
Hildesheimer Hütte	3 h
Neue Regensburger Hütte	4-5 h

Gipfel (Beispiele):

Schaufelspitze	3333 m	3,5 h
Stubaier Wildspitze	3341 m	3,5 h
östl. Daunkogel	3330 m	3 h
Hinterer Daunkogel	3058 m	3 h



Die Hochstubaihütte 3173 m ü.d.M.

Hüttentelefon:

0043 - 7209 - 20305

Pächter:

Thomas Grollmus
Am Kanal 4, 6600 Reutte / Tirol
Mobil 0043 - 676 - 9243343
grollmustom@tmo.at

Hüttenwart:

Heiko Kunath
Tel. 0049 - 35200 - 20021
Mobil 0049 - 177 - 7872876
heiko.kunath@dav-dresden.de

Öffnungszeiten

voraussichtlich
26. Juni 2021 bis 11. September 2021

Normalweg auf die Hütte:

Von Sölden im Ötztal über Kleble Alm (Übernachtungsmöglichkeit, Reservierung unter: Tel. 0043 - 5254 - 3245 oder 0043 - 664 - 2141575) oder Fiegl's Gasthaus (auch hier Übernachtung möglich) 5 bzw. 5,5 h. Bis Kleble Alm oder Fiegl's Gasthaus Zufahrt per Taxi möglich. (Taxiruf: 0043 - 5254 - 3737)

Übergänge möglich z. B. zur:

Amberger Hütte	3 bis 4 h
Hildesheimer Hütte	4 h

Gipfel (Beispiele):

Windacher Daunkogel	3351 m 1,5 h
Warenkarseitenspitze	3345 m 1,5 h





Viel Freude bei den Touren im Herbst! Berg Heil!

Das Redaktionsteam benötigt eure Unterstützung! Habt ihr interessante Tourenberichte oder schöne Bergfotos, die ihr mit anderen Mitgliedern teilen wollt? Könnt ihr unseren Lesern einen besonderen Buchtipp geben? Oder wolltet ihr schon immer Lob oder Kritik an uns loswerden? Dann schickt uns eure Beiträge an mitteilungsheft@dav-dresden.de!